

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 58 (1924)

343 (16.12.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-649738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-649738)

Chamberlains Bericht.

Die erfolgreiche Reise.

Die Politik in Neapoli. — Der Cinojew-Brief einwandfrei echt.

London, 15. Dezember.

In einer Rede im Unterhaus über die internationale Lage unter dem Chamberlain nochmals die Bedeutung der Tatsache, daß Großbritannien seinen Außenminister zur Lösung des Völkerbundes geschickt habe. Er sei hier bekräftigt von seiner Reise zurückgekehrt. Von seinen Unterredungen mit dem französischen und dem italienischen Premierminister und mit vielen hervorragenden Vertretern anderer Staaten sagte Chamberlain, daß er sie alle im wahren Sinne des Völkerbundes geföhrt habe. Die Verhandlungen selbst in Paris als auch in Rom hätten die Befestigung der bestehenden Schwierigkeiten zum Ziele. Zum Schluß der Rede sagte Chamberlain, daß er darüber nicht nur die Ansicht Frankreichs und Italiens geäußert habe, sondern auch die verschiedenen anderer Staaten. Er sei nicht in der Lage gewesen, irgendwelche Angaben über den englischen Standpunkt zu machen, da die britischen Minister erst am Tage seiner Abreise zu ihrer Beratung zusammengetreten seien. Chamberlain erklärte darauf zusammenfassend: „Da wir nicht behaupten, daß wir große Entscheidungen getroffen haben, Wir haben auch nicht versücht, zu lassen. Dennoch ist wieder und was ich denke durch unsere Ausstärkung erreicht zu haben, war die Behebung unserer Hindernisse, um später zu einer Verhandlung in den großen Fragen der Weltpolitik zu kommen. Jede detaillierte Seite wird ihr möglichstst zur Vermeidung aller Zweifelsfragen tun, die von Zeit zu Zeit selbst unter den besten Freunden bestehen können.“ Chamberlain wandte sich darauf der Neapoli- und Neapoli- und Politik der Regierung zu. Er sei im Auslande vielfach zur Haltung der englischen Regierung in Neapoli befragt worden. Die Maßnahmen der Regierung werden vor allem von den in Neapoli lebenden Ausländern begrüßt, für deren Schutz Großbritannien verantwortlich sei. Mac Donalds Vorlesung an Joseph Walsby sei auch für die heutige Regierungspolitik maßgebend. Die britischen Interessen in Neapoli seien von größter Wichtigkeit für die Welt und von lebenswichtiger Bedeutung für das Wohlbefinden des Reiches. Die Regierung beachtete keinerlei Einmischungen in die Unabhängigkeit Ägyptens. Alles, was man von der ägyptischen Regierung verlange, sei, daß sie mit und nicht gegen England arbeite. Es sei seine Verantwortung vorhanden, sich an den Völkerbund zu wenden, und es gäbe auch sonst keine Aussicht, die eine Einmischung des Völkerbundes in derartige Angelegenheiten bedingt. Zur Frage des Sinesien-Briefes übergehend, sagte der Außenminister, daß der ganze Weg des Briefes von seinem Ursprung bis in die Hände der Regierung schiefgefallen worden sei. Nachrichten über das Vorhandensein des Briefes seien der Regierung aus anderer Seite zugegangen, die nichts mit der Stelle zu tun haben, durch die der Brief in den Besitz der Regierung gelangt sei. Die gleiche Nachricht habe die Regierung noch aus zwei weiteren Quellen erhalten. Die Echtheit des Sinesien-Briefes sei einwandfrei festgestellt worden.

England, Irland und der Völkerbund.

England wendet sich immer mehr gegen den Völkerbund.

London, 15. Dezember.

Die russische Zeitung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes, Lord Balfour, die englische Regierung, den Völkerbund einzutreten, erst heute mitgeteilt, daß sie mit der Regierun nicht einverstanden sei. Die englische Regierung habe von jeder dem Standpunkt vertreten, daß das Verhältnis zwischen England und den übrigen Staaten der vereinigten Königreiche weder vom Völker-

bunds-Pakt noch von den übrigen internationalen Verträgen berührt werde. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß die britische Regierung dadurch ihren Standpunkt in der ägyptischen Frage bekräftigen will.

Gegen die kommunistische Propaganda in England.

London, 15. Dezember.

Der „Daily Mail“ zufolge, wird Lord Newton im Oberhaus morgen der Regierung verschiedene Fragen über die kommunistische Propaganda, die von den Sowjet-Vertretern in London betrieben wird, vorlegen. Lord Newton wird ganz besonders darauf hinweisen, daß sich die Vorkämpfer und die Handelsdelegation der Sowjets aus den rühmlichen Mitgliedern der kommunistischen Partei und der 3. Internationale zusammensetzen.

Marokko.

Primo de Rivera für Neuregelung des nordafrikanischen Abkommens.

Paris, 15. Dezember.

Pariser Blätter veröffentlichen eine Unterredung Primo de Riveras mit einem Korrespondenten der „United Press“. Der General sagte u. a.: Unser Rückzug in Marokko wird eine feste Rückversicherung haben. Die französische und die englische Regierung besaßen sich schon mit dem Problem. Das Direktorium hat sich einer neuen internationalen Erklärung, die eine Revision der nordafrikanischen Übereinkommen nach sich ziehen würde, nicht widerlegt. Augenblicklich würde eine Sonder-Aktion irgendeiner Macht eine Vertrags-Verletzung bedeuten. Durch unseren Rückzug verlieren wir in keiner Weise das Alger-Abkommen. Durch den Verzicht auf Tanger haben wir einen notwendigen Stützpunkt verloren, denn Tanger ist der Herd aller marokkanischen Intrigen. Wir werden die Verwaltung in unserer Zone auf einer ganz neuen Basis organisieren. Die Marokkaner sollen in Zukunft eine eigene Regierung haben, und wir hoffen, dort niemals mehr eingreifen zu müssen. Ueber die politische Lage in Spanien erklärte Primo de Rivera: Obwohl mehrere Geleise aufgeschoben worden sind, wird die Verfassung doch bald in Kraft treten. Das Volk soll in Wahlen seiner Meinung Ausdruck geben. Wir haben Reformen eingeführt, trotzdem bleibt noch viel zu tun übrig, besonders bei finanziellen und industriellen Problemen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Chamberlains Mission sei in der Hauptsache informativer Natur gewesen. Die englische Regierung habe an der Völkerbunds-Sitzung teilgenommen und ferner aus erster Hand die Ansicht der italienischen Verbündeten über die neuesten Mittelmeerfragen erhalten wollen. Ziel sei nicht leicht dazu zu bewegen, seine Zustimmung zu geben, daß die verschiedenen in Marokko getroffenen Beschlüssen zu neuen Gegenständen internationaler Verhandlungen gemacht würden, und nicht davon zu überzeugen, daß Marokko tatsächlich neutral sei. Man müsse Italien auch gewisse Garantien für seine Kolonien in Afrika, besonders für Tunis, geben.

Paris, 15. Dezember.

Keine Ausdehnung der französischen Mandatsgebiete, was nie in Frankreich die Rede davon war, die französische Besatzungszone in Marokko jenseits der in Ausführung des Abkommens von 1912 festgelegten Linie auszu dehnen. Die französische Truppenexpedition im Rifgebiet wird, mit welchen Vorwänden sie auch immer befristet wird, auf keinen Fall die Zustimmung des französischen Parlaments erhalten.

Eine Note der Vorkonferenz in Litauen.

Die Haltung Litauens wird verurteilt. — Eine Konferenz mit Polen wird nicht gestattet.

Remel, 15. Dezember.

Der Vorsitzende der Vorkonferenz hat an die litauische Regierung eine Note geschickt, in der es u. a. heißt:

„In dem Wunsch, die Befestigung des Friedens in Europa zu beschleunigen, haben die alliierten Staaten die litauische Regierung und auch die polnische Regierung auf eine ganze Reihe von Maßnahmen hingewiesen, die ihnen geeignet erscheinen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Die polnische Regierung teilte der Vorkonferenz unverzüglich mit, daß sie, soweit sie in Frage komme, bereit sei, die Vorkonferenz anzunehmen. Die Vorkonferenz hat aber mit Bedauern festgehalten, daß die litauische Regierung einen anderen Standpunkt einnimmt. Dadurch, daß sie die Vorkonferenz nicht annimmt, bemerkt sie, daß sie ihren Willen durchsetzen und auch weiter auf dem bisherigen unversöhnlichen Standpunkt verharrten will. Die alliierten Staaten kennen sie. Sie müssen die von dem litauischen Regierung angeführte Auslegung des Artikels 27 des Versailler Vertrages verwirren. Außerdem wird in der Note der litauischen Regierung mitgeteilt, daß es unmöglich sei, über Grenzen, die in der Resolution der Vorkonferenz vom 15. März gemäß Artikel 27 des Versailler Vertrages festgelegt wurden, wieder Erörterungen aufzunehmen und daß die Einberufung der von Litauen vorgeschlagenen Konferenz nicht gestattet werden könne. Die Vorkonferenz spricht die Hoffnung aus, die litauische Regierung möge die Vorkonferenz der Vorkonferenz annehmen.“

Eine neue Angerheimsaffäre bei Graz. In der Dreihöflichkeit bei Jubendorf, in der Nähe von Graz, ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Der Villenbesitzer Danes erkrankte seine Frau, seinen Sohn, seine Tochter und verstarb er am Leben. Um die Zeit unglücklich ausfallen zu können, hatte Danes kein Dienstmädchen und die Dienersin nach Graz ins Theater geschickt. Als die beiden nachts nach Hause kamen, fanden sie die Villa veripert. Derbegeleitete Gendarmerte brachte die Tür auf. Im Parterresaal fand man die Leichen der beiden Kinder, im Salon im 1. Stock lag die erkrankte Frau, deren Leiche mit einem Teppich bedeckt war. Die Leiche der Witwe lag auf dem Boden. Danes wurde im Bett gefunden. Danes' Leiche sehr zurückgefallen und erkrankte sich großer Beklemmung. In einem Abschiedsbrief gibt er an, daß er aus Schwermut über sein Verweilen die Tat im Einverständnis mit seiner Frau begangen habe.

Seine Anerkennung Sowjetrusslands durch Serbien. Der Belgrader Minister hat den Beschluß gefaßt, die Anerkennung der Sowjetunion abzulehnen und die auf weiteres mit Russland auch keine Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Der französische und deutsche Vorkonferenz-Delegierte sind gestern vormittag um 11 Uhr im Quai d'Orsay mit Beauftragten des Ministeriums des Äußeren zu einer Besprechung der Maßnahmen zusammengetreten, die nach der Aufhebung des russischen Handelsverkehrs am 1. Januar 1925 der zentralen Wirtschaft notwendig sein werden.

Die Einbecker Wästenwerke durch Großfeuer vernichtet. In der vorigen Nacht sind die Wästenwerke der Firma Eutte u. Co. in Einbeck von einem Großfeuer heimgesucht worden. Schwere Vorräte von Getreide und Weizen sowie sämtliche Maschinen sind vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Berliner Bilderbogen.

Von Peter Sauer.

Berlin, 9. Dezember 1924.

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus! Eine Szene, die zwar weder neu oder unbekannt, noch sonst irgendwie spezifisch „berlinisch“ ist, die aber dennoch als Motto vor diesem Bilderbogen stehen mag, weil sie ihre Wahrheit in der ersten Dezemberwoche hier in der Reichshauptstadt wieder einmal vollstän bewiesen hat. Das nächste Weihnachtstfest und die bevorstehenden Reichstagswahlen waren die Ereignisse, unter deren Zeichen der Schlusssatz des Jahres ins Feld zog, der sich ansehnlich mit dem Emblem eines Vorkonferenzmonats verbrannte: Frühnebel, kalter Sonnenchein, Regenschauer hin und wieder und eine Temperatur, die den mühsam zusammengeparten Wintermarkt zu einem höchst überflüssigen Zuggegenstand degradierte. . . .

Doch zu den Wahlen! Von vornherein war es für den unbefangenen Beobachter erkennbar, daß die agitatorischen Energien der verschiedenen Parteien merklich flauer waren, der Wahlkampf äußerst zögernd einsetzte und auch in der Folge ohne die von den vorangehenden Wahlkampagnen gewohnte, Heftigkeit durchgeführt wurde. Diese Erscheinung mag eines Teils ihren Grund in der, noch von den Wahlwahlen herrührenden, nicht unerheblichen Erschöpfung der Parteiführer haben, ist aber andererseits auch ebenso bestimmt auf eine ungeliebte, ganz offensichtliche Wahlmüdigkeit der Bevölkerung zurückzuführen. Dies zeigte sich klar und eindeutig in ganzen allgemeinen Verhalten des Publikums. Die typischen Gruppen eifrigst fanagiegebender Wahlgänger, die man sonst zu den Zeiten politischer Spannungen an fast allen Straßenecken in Berlin finden konnte und die man doch gewiß nicht wenige gibt! beobachtet man ganz leichtverwundbar Erscheinung hinmahn, selten fast gänzlich, und in den Straßenoberen, im „Stadtring“, auf der Potsdamer und an all den anderen Orten, an denen die Menschen dieser Stadt in näherer Verbindung nur tabellarische Stellung. Die eigentliche Wahlaktion der Parteien setzte auch erst in den ersten Tagen des Dezembers ein, also des Monats, an dessen ersten Sonntag bereits die Entscheidung fallen sollte. Und trotz der erheblich länger bemessenen Zeit blieb sie ohne jegliche größere Stoffkraft. Man bemerke sich keineswegs, einander durch möglichst ausgefallene Einfälle und Reklametriebs zu überdrücken und legte es nirgends darauf an, mit den Fähigkeiten eines amerikani-

nischen Reklametriebs zu spielen. Keine Wanderredner, keine Massenmzüge, nicht einmal Flugblätter flende Flugzeuge über der Stadt. Selbst die Wahlversammlungen waren auf ein Minimum herabgesunken, ohne dabei sonderlich überfüllt zu sein und zu allzu temperamentvollen Auseinandersetzungen Anlaß zu geben. Man beschränkte sich vorzüglich auf Plakatierung, die sich — o Wunder über Wunder! — so gar in großen und ganzen auf die öffentlichen Aufschlüssen beschränkte und Hauswände wie Gartenzäune so ziemlich verstaubte. Die kleinen Handzettel allerdings, mit denen diesmal im verstärkten Maße gearbeitet wurde, machten darin eine nicht gerade rühmliche Ausnahme.

Es heißt ja wohl, daß die Nacht seines Menschen Freund sei; nun, die stetigen Handzettelgeber dürfen denen denken. Ihr leimiges Gewerbe blüht des Nachts in den Stunden zwischen „zwei und vier“, wenn der Himmel verstaubt, wenn die letzten Straßenbahnen schon gefahren, und selbst die belebtesten Geschäftstraßen der Stadt eine so unwahrscheinliche Stille bewahren, daß man den halblinden Tritt eines nächtlichen Spätergäners durch drei oder vier Schritte hören kann. Das ist die Zeit ihrer Hauptversteigerung. Und jeder neue Morgen hat ihren nächtlichen Eifer fund.

Auch der Wahltag selbst blieb vollkommen ruhig, und bot gegenüber den sonstigen Berliner Sonntagen kein auffällig verändertes Bild; nicht einmal sonderliche Verstärkungen des üblichen Polizeiaufgebotes waren vorgenommen worden und hätten sich auch keineswegs als notwendig erwiesen. Denn, abgesehen von vereinzelt Anwesenheiten, die aber alle so ziemlich harmlos blieben, wickelte sich der Wahlakt in größter Ruhe und Unaufdringlichkeit ab. Höchstens, daß höchstens einige schwankende Gestalten über den für Berlin gültigen Normalpolizist sich die Hausmauern entlangdrückten und so ein etwas posthumes Zeugnis für die Bedeutung dieses Tages ablegten.

Um so eigentümlicher mußte bei diesen Verhältnissen die allgemein starke Wahlteilnahme berühren, die sich schon in den ersten flüchtigen Teilergebnissen ausdrückte, die ungefähr um die sechste Abendstunde bekannt wurden. An verschiedenen Verkehrsnotenpunkten der Stadt hatte man beobachtet — Berlin in kürzester Zeit außerordentlich populär geworden — Hundstun in den Dienst der Wahlen gestellt, wartenden Menge die Ergebnisse des Tages.

Wehr aber als die Wahlteilnahme, tritt im Berliner Straßensbild die Nähe des Weihnachtstages hervor. Und kein Mittel bleibt von den rühmlichen Geschäftleuten der Stadt unberührt, um die matte Kaufkraft (alias Kaufkraft) des Publi-

kums zu reizen. Die Schaufenster brangen im schärfsten Zusammenhang noch Waffelstuden und Präsken mit einer außerordentlichen Fülle der Auslage. Die auf den Preisstetigkeit zugesicherten Rabatte übersteigern sich förmlich und scheuen selbst vor 50 Prozent nicht zurück. Teilzahlung wird ohne Erhöhung der Kaufsumme gestattet, und außerdem erhält jeder Käufer noch ein „wertvolles Geschenk!“ Man hält sich ordentlich bedächtig in dieser überaus reichlichen Fülle des allgemeinen Liebeswettbewerbs. Denn, diese Bemühungen gelten ja uns allen, einem jeden; mit sowohl als dir und irgend einem anderen auch. Und so etwas vertreibt selbst bei ferrem Beute) ein ungemisches Gefühl des Wohlbehagens, man befindet sich förmlich wieder des eigenen Wertes und trägt den Kopf in neuerwachtem Selbstbewußtsein mit Stolz einige Zoll höher. . . .

Den ersten Platz in den weihnachtlichen Vorbereitungen nehmen — ganz wie in vergangenen besseren Tagen — die großen Spielwarenausstellungen in den Berliner Warenhäusern, bei Wertheim, Tietz und Jandorf, ein.

Aber was es dort auch nicht alles zu sehen und zu haben gibt! Ganze Wunderländer und Märchenwälder treten sich auf. Hier ist der Juppelin auf dem Mars gelandet und wird förmlich von den Marsbewohnern empfangt. Der alte Marsling sieht, mit einer goldenen Krone auf dem Haupt und majestätischem Purpur angezogen, auf seinem Thron; er hat eine riesenartige Nase und an Stelle der Beine lange Drahtspiralen, die wie unterirdische Riesenfüße aussehen. Und auch seine Untertanen scheinen eine außerordentlich merkwürdige Rasse, da ihnen die Beine gleich an den Kopf gewachsen sind und die Arme ungefähr da sitzen, wo uns gewöhnlichen Menschen die Ohren angewachsen zu sein pflegen. Kein Wunder, daß vor solchen seltsamen Dingen nicht nur den Kindern ringsherum Mund und Nase offen stehen bleiben. . . . Um so lauter wird das Rauschen und Rauschen stehen auf. . . . Seitwärts die tapferen sieben Schwaben sehen, die ein paar einen sibirischen Sonntagsgang auf dem Hof, bei dem nur leider die Teilnehmer von weinenden Stroßbölen aufgegriffen werden. . . .

Der Wandrang zu diesen Ausstellungen ist außerordentlich, man sollte es einfach nicht für möglich halten, wieviel Kinder es gibt! Eher ist, daß, wenn nur jeder zwanzigste Tage wohl auch die Niesenfäden der Berliner Warenhäuser erschöpft wären. Aber wie schon gesagt, das kaufen geht auf einem anderen Platz; es ist nun einmal so: „Der Geist ist willig, doch usf.“

Van Dyk's
Blottemilch
Präparate.

Profil: beizt in einig. Tagen Krotz in Händen und Füßen.

Kräusel: sicher wird gegen Stöße im Halb und zwei Tagen bei Stößen Preis 1,30 M. bei Nacht Preis 1,60 M. Die Obervertrieb und Verkauf auch ins Ausland.

Secm. Gasmeter, Guben, Große Str. 21

Klavier

zu miet. oder zu Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24. Frei neue Konsole, Preis 15 bis 20 Prozent unter Preis zu verkaufen.

Dierbach, Sandweg 48.

W. Kinderbetriebe, v. Anstalt, 23.

Damen- und Kinder-Modewaren

zu folgenden Preisen. Schillerstr. 4 r. unt.

St. nied. Dame in Bluse oder einig. andere. Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24.

Neugeborenes Kind

(Mädchen) in aus. Pflege zu geben. Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24.

Wer kauft einer Dame e. Kleid, St. u. L. an. B. 200 M. Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24.

Heiratsgesuche

Gebildeter Herr

von ansehn. Verh., nach zweis. Ehen. biblische junge Dame kennen zu lernen. Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24.

Weihnachtswünsche!

Eine geübte, allseitige junge Dame sucht in Oldenburg liebes. Aufn. behalt. mit. Immer mit Klavier, cent. Familienkreis. Oder wer gewährt allein. Junges, geübte. Dame liebt. Nähe in ihr. Schön. Heim. Ankauf um 100 M. an die Gasse, d. 24.

Weihnachts-Verkauf.

Da die Nachfrage, die meine Leistungen bestätigen, wie erwartet werden dürfte, sehr groß war, bitte

ich meine verehrte Kundschaft im eigenen Interesse, um ihr eine sachlich schnelle und fachmännische Bedienung zu sichern, zum Einkauf möglichst die

Vormittagsstunden

zu benutzen.

A. F. Thöle

Lange Straße 24 Inh: **Emmo Bunger.** Damm 34

Oldenburger Landestheater.

Datum	Ab.	Beginn	Vorstellung
Dienstag, 16.	8 1/2	8 1/4	„Die Prinzessin auf der Erbse“.
Dienstag, 16.	7 1/2	9 1/2	„Daniel u. Gretel“.
Mittwoch, 17.	8 1/2	8 1/4	„Die Prinzessin auf der Erbse“.
Mittwoch, 17.	7 1/2	nach 10	„Der Revisor“.
Donnerst., 18.	7 1/2	9 1/2	„Daniel u. Gretel“.
Freitag, 19.	7 1/2	geg. 11	„Das Räthsel von Seibronn“.
Sonnabend, 20.	8 1/2	8 1/4	„Die Prinzessin auf der Erbse“.
Sonnabend, 20.	7 1/2	gg. 11	„Das Erbteilchen“.
Sonntag, 21.	11 1/2	—	„L'Enfant, Generalprobe d. 2. Volks-Theaters“.
Sonntag, 21.	8 1/2	8 1/4	„Die Prinzessin auf der Erbse“.
Sonntag, 21.	7 1/2	10 1/2	„Mignon“.

Ein willkommenes
Weihnachts-Geschenk
ist das
Morgenkleid
Entzückende Neuheiten
Auslage Staustraße
Besonders billige Preise
A. G. Gehrels & Sohn

Für Weihnachten!
Extra billig. — Grosse Posten
Herrenstoffe
für
Anzüge!

3 1/2 m Stoff für 10.50	3 1/2 m Stoff für 34.—
3 1/2 m Stoff für 13.50	3 1/2 m Stoff für 37.—
3 1/2 m Stoff für 15.—	3 1/2 m Stoff für 42.—
3 1/2 m Stoff für 18.—	3 1/2 m Stoff für 46.—
3 1/2 m Stoff für 21.—	3 1/2 m Stoff für 49.—
3 1/2 m Stoff für 25.—	3 1/2 m Stoff für 53.—
3 1/2 m Stoff für 30.—	3 1/2 m Stoff für 60.—

Umtausch bis zum 28. 12. gestattet.
H. T. Bengen,
Lange Strasse 64.

Photographien
Weihnachtsaufträge werden noch bis 22. Dezember angenommen.
Vereinigung oldenburger Fachphotographen

Heinr. Tödter
Lange Straße 71
Schlaf-Anzüge
für Damen.

Alpenveilchen
die schönsten am Platze, von Fachleuten bewundert, kaufen Sie nur im
Blumenhaus J. Rieder
Lange Str. 61. Fernruf 1038.
Gartenbaubetrieb: Ofener Chaussee 47

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter Gretchen mit Herrn Fritz Heidermann, Bern, habe ich hierdurch bekannt.
Anast. Rißler.
Bäte, im Dezember 1924.
Meine Verlobung mit Fräulein Gretchen Rißler setze ich hiermit an.
Fritz Heidermann.
Bern.
Empfang am Freitag, dem 19. Dezember, in Bäte.

Geburts-Anzeigen.
Zwammer
Weihnachtsjunge
angefommen. In dankbarer Freude
Joseph Böhmann u. Frau.
Oldenburg, den 15. Dezember 1924.
Rohlfeld, 6a, 31. Kanalstraße.

Todes-Anzeigen.
Statt Ausage.
Rätsburg, den 12. Dez. 1924.
Allen Verwandten die trauernde Nachricht des mein lieber Mann, unter lieber Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Logemann
nach langem mit großer Geduld ertragenem, höchstem Leiden entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Wid. Logemann
geb. Bartenmann.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Eversen, Trauerandacht um 2 1/2 Uhr im Sterbehause.

Statt jeder besonderen Ansage.
Peterslehn, 13. Dez. 1924.
Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager im 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Schwägerin.
Wwe. Helene Wragge,
geb. Köpker.
Im Namen aller Angehörigen:
G. Köpker und Frau
Anna, geb. Wragge.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Eversen, Trauerandacht um 2 1/2 Uhr im Sterbehause.

Gestern abend entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Carl Courth
Königl. Preuß. Major a. D. ehem. Husaren-Regt. 5,
Ritter hoher Orden p. p.,
im Alter von 64 Jahren.
In tiefer Trauer:
Ranni Courth geb. Crola,
Ise Haupt geb. Courth,
Heinz Courth,
Rudolf Haupt,
Gertrud Courth geb. Hullmann,
Auguste Reymond
und 3 Enkelkinder.
Düsseldorf-Oberkassel (Kaiser-Friedrich-Ring 52),
Blankenburg a. Harz, Frieschenmoor (Oldenburg),
den 15. Dezember 1924.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus, statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am Sonntag, dem 14. d. M., entschlief sanft u. ruhig nach schwerem Leiden, mein über alles geliebter Mann, unser guter, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Hinrich Großkopf
im Alter von 33 Jahren.
In tiefer Trauer
Anst. Großkopf geb. Peters,
Georg Großkopf,
Herr. Peters und Frau,
nebst allen Angehörigen.
Oldenburg-Oldenburg, Neuenweg, Edewecht, Ganderkesee, Bremen, Nordenholz, Bundesorden
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Evang. Krankenhaus, Vorber Andacht dazwischen.

Reifenort, 13. Dez. 1924.
Nach 24jähriger, treuer Pflichterfüllung starb heute unter lieber Hausgenosse
Berhard Rößen
im fast vollendeten 54. Lebensjahre.
In erbetenem Andenken:
Familie Johann Rößen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhof in Oldenburg-Oldenburg, Friedhof des Städt. Krankenhauses.

Soylenkamp, 12. Dez. 1924.
Seine erkrankte nach kurzen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treuerer Vater, unser Sohn, Bruder und Schwager
Karl Kruse
im 33. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wwe. Gretchen Kruse geb. Schiele
nebst Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, dem 17. Dezember, auf dem neuen Friedhof in Ganderkesee, um 12 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Reifenort, 13. Dez. 1924.
Heute morgen erlöste ein sanfter Tod unsere liebe, gute Tochter und Schwester
Helene
im 21. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden, das sie 2 1/2 Jahre nach ihrem Unglücksfalle mit großer Geduld ertragen hat.
In tiefer Trauer
Joh. Harns und Frau
Helene geb. Roßkamp
nebst Kindern.
Beerdigung am Freitag, 3 Uhr nachmittags, auf dem Kirchhof in Oldenburg, Trauerandacht 2 1/2 Uhr im Hause.

Dankungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Schwester, sowie Herrn Pastor Böden für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unser
herzlichen Dank.
Gehilfen Schumacher.
Cvetzanne, 14. Dezember 1924.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem arden Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir unser
herzlichsten Dank.
Lina Haken Wwe. und Kinder,
Nordb.
Schütte, den 12. Dezember 1924.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die uns so hilfreich zur Seite standen, ihren Herzlichen Dank, Herrn Pastor Danke für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe
unseren innigsten Dank
Joh. Helms und Familie.

Die Eröffnung der von der Vereinigung für junge Kunst veranstalteten Ausstellung japanischer Kunst im Saalbesitzmuseum, über die wir schon kurz berichteten, gestaltete sich zu einem Ereignis von beachtenswerter Bedeutung inner- halb des Oberbürgeramtlichen. Die Ausstellung wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigung, Landgerichtsrat Dr. v. v. d. Hoff, eröffnet. Nach einer Begrüßung der erschienenen Gäste, unter denen sich zahlreiche Vertreter der Behörden und Organisationen befanden, u. a. Ministerpräsident v. Hinder, die Minister Stein und Weber, Oberbürgermeister Dr. Göring, Präsident Pfäfer, Ober- leutnant Wandell, Stadt Landgerichtsrat Dr. v. v. d. Hoff, denjenigen Herren, die das Material für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hatten, den Dank der Vereinigung aus, insbesondere dem Maler und Kunsthändler Herrn A. Komter, Amsterdamer, der die reichhaltige Sammlung indonesischer Textilien gestellt hatte, ferner Herrn A. West, Amsterdamer, der der Ausstellung die besten Stücke seiner international be- deutenden Textilien-Sammlung überließ, sowie Dr. v. v. d. Hoff, hier, der hervorragende scharfsichtige Künstler seiner Kollektion beigegeben hat. Dr. v. v. d. Hoff begrüßte dann mit besonderem Dank Dr. v. v. d. Hoff, Amsterdamer, der in einem dreizeh- nentägigen Vortrag eine außerordentlich interessante Füh- rung durch die drei prächtig gehaltenen und geordneten Räume der Ausstellung unternahm. Von den Gegenständen, die der Vortrag von Dr. v. v. d. Hoff berührte, seien hier nur er- wähnt die beachtendsten: 10 Japan-Lücher aus Soemba im ersten Ausstellungsraum, die farbige, kupferne, in- teressante Steinfigur aus Bali im gleichen Raum, die von rich- tigen Kisten hergekommen sind. Im zweiten Raum die majestä- tische Hülle der japanischen Dohok, Veleibungsstücke der Fürsten Javos und ihres Hofstaates, vor allem ein schöner Doho des Fürsten von Solo mit einem Ornament gegen- überstehender Ärmel, sowie der Mona-Lisafasche Kopf eines Bobbifasittwas aus Cambodja. Im dritten Ausstellungs- raum war die Hülle der ausgefallenen Textilien fast verwirrend. Es seien hervorgehoben die prachtvollen bunten japanischen Seidenstoffe, die buntfarbigen Tücher der Aijes aus Sumatra, eine prächtige, goldbedruckte Decke aus Bali; eine Vitrine des dritten Raumes zeigte wie eine gleiche Vitrine im zweiten Raum die hervorragenden Stücke der Klein- plastik aus der Sammlung West und v. v. d. Hoff. Das Inter- esse der Besucher war infolge des Vortrags und der Quali- tät der ausgestellten Stücke außerordentlich lebhaft. Noch lange nach Beendigung des Vortrags waren die Räume durch die geladenen Gäste gefüllt.

Bemerkte ich, daß die Ausstellung nur bis zum 28. De- zember offen gehalten werden kann. Niemand sollte es unterlassen, die Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellungs- zeiten sind täglich, auch Sonntags, von 11 bis 1.30 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Am Mittwoch und Sonn- abend ist die Ausstellung nachmittags von 4 bis 6 Uhr ge- öffnet. Am den Säulen und Vereinigungen Gefährdet zu gehen, die Ausstellung zu besuchen, ist an den Nachmit- tagen der beiden letzten Tage das Eintrittsgeld auf 50 % herabgesetzt.

Weihnachtslieder. Im Verlage von S. Hingen in Oldenburg ist begeben erschienen: *Wei- hnahts- Lieder*, zwölf beliebte Weihnachtslieder für Piano- forte von Frau J. Schmidt. Preis 2 Mk., Textbuch 30 Pf. Die große Zahl der für die Weihnachtsfeier bereits erschienenen Kompositionen und Lieder findet durch vorliegenden, von dem Verleger geschmackvoll ausgefallenen Musikdruck eine vorzügliche Verei- nerung. Sind es doch die altbekannten, jahres- lang, ja- hres- lang fröhlichen Kinder- und jugendlichen Weihnachts- lieder, die hier in leicht spielbarer, rhythmischer Weise aneinandergefügt sind. Daß die Auswahl eine zweck- mäßige, ist aus nachstehendem Inhaltsverzeichnis leicht zu ersehen: Dies ist der Tag - O du fröhliche, o du seltsame Weihnachtszeit - Ihr Kinderlein kommet - Aus dem Himmel ferne - Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen - Stille Nacht - O lieber heil'ger, frommer Christ - Kindes Engel (Es geht durch alle Lande) - O Tannenbaum - Ehre sei Gott in der Höhe! - Da die Lieder einstimmig und vierstimmig gesetzt sind, so werden die „Weihnachtslieder“ viel-

seitigen Anforderungen gerecht werden und sollten bei keiner Weihnachtsfeier fehlen, denn: „Ohne Wei- hnahtslieder ist kein Weihnachtsfest.“ Deshalb können wir allen Musikspielern diese „Weihnachts- Lieder“, sowie den Familien und den Vereinen das Textbuch bestens empfehlen.

Die Ausbeutung der Weihnachtsfeier für Hausaufstellungen ist höchst erwidern nach in den nächsten Tagen zu erwarten.

Der Vortrag von Dr. v. v. d. Hoff über die Kunst und des Orients beginnt heute abend um 8 Uhr im Realgymnasium.

Spenden für Weihnachten. Die Neemisa-Mittels- gesellschaft in Altona-Wahrenfeld hat dem hiesigen Wohlfahrts- amt eine größere Menge Zigaretten zur Weihnachtsbesche- rung in den Heimen der Stadt zur Verfügung gestellt. Es steht zu erwarten, daß diese Spende am Weihnachtsabend von den Heimgenossen mit großem Freude begrüßt wird. Das Wohlfahrtsamt hofft, daß auch andere Firmen diesem Bei- spiel folgen. Auch die Kriegsbeschädigten-Vereine werden voraussichtlich ein Quantum von der genannten Firma zu- gestellt erhalten.

Sehr lobend bemerkbar machte sich gestern nachmittag das Verhalten des elektrischen Lichts. Wahr- scheinlich infolge der vorgenommenen Umstellungen waren verschiedene Leuchtungen ausfallen. Das Ministerialgebäude, in dem gestern abend eine Besprechung der Gemeindevor- stande über die Wohnungsfrage stattfand, war nur spärlich, z. T. durch Kerzen, beleuchtet.

Der Gesangsverein „Kameradschaft“ beginnt am Sonn- abend in den Räumen des Hoftheaters in 42. Sitzungssitzung, wozu sich die eingeladenen Vereine und sonstigen Freunde des Gesanges recht zahlreich eingeladen hatten. Das Pro- gramm zu diesem Fest war sehr reichhaltig und man durfte annehmen, daß der Abend ein geglückter werden würde. Der bewährte Vorsitzende und Leiter, Herr G. v. d. Hoff, blieb die Gäste willkommen, u. a. begrüßte er den Ehrenpräsidenten des Vereins, Postamtmann A. Z. Brandt, den Kampfgemein- schaft Altona, Gesangsverein „Liederkreis“, Gesangsverein Friedrich Wilhelm, Gesangsverein „Hamburter-Liederkreis“, Gesangsverein Oldenburg von 1864 und den Oberbürger- Gesangsverein Sternburg. Es wurden mehrere Lieder vom Man- nedorf und vom Doppelvortrag vorgelesen, die ungeliebten Weisheit fanden. Dem Dirigenten, Herrn Wolf, obdient ein besonders lob. Frauenteile G. v. d. Hoff man da sich bei dieser Art, einen Lieder zu singen, womit sie ebenfalls viel Freude erlangt, so daß sie sich noch in einer Zukunft einschließen mußte. Herr A. Z. Brandt hielt eine Ansprache, in welcher er den Kameradschaft „Kameradschaft“ als 42-jähriges Geburts- tagsfest feierte, und mit ihm die drei noch lebenden Mit- glieder des Vereins, die Herren Brandt, Kemmen und An- drae. Zum Schluß widmete er den im Weltkrieg gefallenen Kameraden einen warmen Nachruf, worauf die Musik „Ich hat' einen Kameraden“ spielte. Der hierauf einsetzende Ball hielt die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

„Mut und Sens“, ein spanischer Stierkampf-amerikanischer Fabrikant (Peromom) ist unter großen Affen vom Apollonater zur Filmvorführung erworben worden. Das von der renommierten Filmvorführung erworben worden. Das von der renommierten Filmvorführung erworben worden. Das von der renommierten Filmvorführung erworben worden.

Der Hausfrauenverein erinnert noch einmal an seine morgigen nachmittag in der „Union“ stattfindende Weih- nahtsfeier, deren ausgedehntes reichhaltiges Pro- gramm, einige gemüthliche glockenhafte Stunden verspricht. Karten in der Stallung (Stiens) Buchhandlung, Theater- wahl und an der Kasse.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß hält am Don- nerstag seine letzte diesjährige Monatsversammlung ab. — Einige wichtige Punkte der Tagesordnung werden. Die Mit- glieder für kurze Zeit geschäftlich in An'Bruch nehmen, dann wird der gemüthliche Teil Platz greifen und durch Stimmung und Humor die Kameraden im fröhlichen Beisammensein festhalten. Für die musikalische Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Für die Verwundeten und Kriegsgeliebten sind einge- gangen bei Nr. 10. A von Frau Sch. Besten Dank! Wei- tere Spenden werden gerne entgegengenommen.

Das Gewerkschaftsamt hält laut Anzeige Mittwoch- abend im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab. — Die Sozialdemokratische Partei für den Distrikt Olden- burg hält heute abend im Gewerkschaftshaus eine außerordent- liche Mitgliederversammlung ab.

Benachbarte Gebiete.

* Verden, 13. Dez. Vor dem Schwurgericht stan- den der verheiratete Bauer Friß Böringhoff aus Bremen, 45 Jahre alt, und der 60 Jahre alte verheiratete Arbeiter Ludwig Schmidt aus Bremen. Beide waren am 6. Dezember dieses Jahres mit der Straßenbahn nach Breda gefahren und haben von dort eine Straße ge- macht, um trotzdem ein Stück Rind zu schlachten. Bei Brunndorf fanden sie auf einer mit Stacheldraht umfrie- deten Weide ein Rind, das Böringhoff mit einer Axt ent- stückte, und das sie dort abhüteten und zerlegten. Als sie mit behenden Kuffeln in der Nacht gegen 2 1/2 Uhr den Weg von Breda nach Leuchtenburg-Gesefeld gingen, tra- fen sie ungefaßt an der Wegkreuzung Brunndorf-Burgfeld an einer Weide auf den Förster P. Kardt des Gut- tes Hohenhorst (Gutsbesitzer Rabusen). In etwa 6-8 Me- ter Entfernung, als die zwei Gefährten die Weide gerade überschritten, rief sie der Förster zweimal an. Beim zweiten Male blieben sie stehen, doch ging Böringhoff unmerklich zurück. Als dann der Förster sein Gewehr von der Schulter nahm, drückte plötzlich Böringhoff seine Pistole auf den Förster ab und lief davon. Nach etwa 3 Meter erhielt er einen Schrotschuß, ließ nach eine Weile und fiel dann hin. Der Schuß des Böringhoff hatte den Förster Kardt tödlich getroffen. Die in- gefangenen Steine und Böringhoff wurden wegen schweren Diebstahls im Rückfalle je zu 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Der Angeklagte Böringhoff wird außerdem wegen Zerstörung unter erschwerenden Umständen von lebenslänglichem Zuchthaus und lebensläng- licher Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

* Wollenbüttel, 15. Dez. Die Herren der Straf- anstalt Wollenbüttel. Wie die Strafgefangenen in der Landesstrafanstalt zu Wollenbüttel den Verkehr mit der Außenwelt bevorzugen, offenbart eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Wollenbüttel gegen den Strafgefangenen Süßmild, der beschuldigt war, einen Geldbrief unterzogen zu haben. Zwar war die gegen ihn in der Strafanstalt ge- führte Voruntersuchung eingestellt worden, weil nicht festge- stellt werden konnte, ob nicht auch ein anderer das Geld un- terzogen hat. Auf Betreiben des Angeklagten kam die Angelegenheit aber zur gerichtlichen Verhandlung. Süßmild erklärte auf die Anklage: Ich war in der Schreiberei beschäf- tigt, und dort wurde ich von einem Mitgefangenen gebeten, einen Brief an seine Braut mit der Bitte um Geld gelangen zu lassen. Es war mir dies ein Leichtes, da der von der Ge- fangenenanstalt als Note beschaffte Strafgefangene Hof- stoff Briefe, ohne daß sie durch die Zensur gingen, mitnahm. Es war dies ja auch nur ein Fuß, so wie sie täglich vor- kamen. Hofstoffs hatte selbst Gelegenheit, auf seinen Verlangen die Frauen von Strafgefangenen zu besuchen. Ich sah dem Brief einige Zeilen bei und gab sie dem Brief, der von dem Inhalt wußte. Vor dem einge- gabe. Gelde habe ich nichts genommen, denn ein Brief ist nicht in meine Hände gekommen, da Hofstoffs beim Ab- gehen der Briefe von der Post ja genau wußte, daß der Anti-Strich mit dem Geldbrieffalt war. (Daß dieser Straf- gefangenen-Note tatsächlich die eingegangenen Briefe im Hofstoffs eine Zerstörung unterzogen, ist beobachtet wor- den.) Ueber die weiteren Zustände in der Strafanstalt er- zählte der Angeklagte weiter: Die eigentlichen Gewaltigen waren die Strafgefangenen Mann, Jüdenberg u. Hofstoffs. Mann galt als Geheimsekretär Dr. Weis, und unterrichtete diesen über den Gefangenen der Gefangenen. Es war auch nicht unmöglich, daß die Gefangenen Einsicht in Proto- kolle über stattgefundenen Vernehmungen erhielten. — Ein Vertreter der Anklage gab zu, daß der Note Hofstoffs in der oben geschilderten Art die ihm gewährte Freiheit miß- braucht hat. Auf Grund der Beweisaufnahme kam auch das Gericht zu der Ueberzeugung, daß nicht nachgewiesen sei, daß der Angeklagte sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat und erlante auf Freisprechung.

Verbrüht

sofort sollte man eine Wasenol-Bund- und Brandbinde auf die verbrühten Stellen legen, die Schmerzen werden gelindert, die Heilung beschleunigt. Der Verbandwechsel läßt sich ohne Schmerzen vornehmen. Die Wasenol-Bund- und Brandbinde vermittelt die Beseitigung des Wasenol-Bund- und Rinder-Pastes, die in der Therapie seit Jahren anerkannt sind.

An der Spitze stehen
**Krügerol-Katarrh-
Bonnbons**
mit dem anlässlich wirkenden Zusatz

Verpachtung
von reichl. 15 ha Weideländereien.
Neuenbuntermoor, Landw. Johann
Wenke dahier, läßt an seiner Stelle
reichlich 15 ha Weideländereien
offen.
Borfamp groß 2,6385 ha
Überheimische Meulan, 1,7080 ha
Bierweiden 2,1082 ha
Hafnamb 2,4067 ha
Deulan 2,0115 ha
Bierweide groß 1,2623 ha, Moorweide,
bester Bonität,
auf mehrere Jahre ebenfalls verpachtet.
Verpachtungstermin ist angelegt auf
Sonntabend, den 27. Dez. d. J.,
in Deins Wittrich in Osterende.
Gude. Adolf Post, amtl. Aufst.

**Kanarien-
Edelroller.**
Empfehle zu Weihnachtsfeier meine
mehrfach prämierten Gobl-,
Glad- und Schokoladenglänze.
G. Pachmann, Burgstr. 31.

**Orig. Kino-
Theater-Films,**
für jedes Spielzeug-
Kino passend.
Nur 15 Pf.
Vertrieb: 30.
Für nur 7 Mark
Hefere ein gutes
Grammophon
mit 2 Musikstücken und
Nadeln.
Weihnachtsgeschenk.
Vertrieb: 30.

S. P. D.
Distrikt Oldenburg,
Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus,
Der Distriktsvorstand.
Gewerkschafts-Kartell.
Mittwoch, d. 17. Dezember, abends 8 Uhr,
Sigung
im Gewerkschaftshaus.
Der Vorstand.

Steyr, 6 Zyl.,
gar. nur 300 km gl., 1240 PS m. Steuerk.
Zul.-Besch. bis Sept. 21. zuzugl., 6fach ber.
sofort lieferbar, verk. für Mk. 11 000.—
de Cousser, Oldenburg, Tel. 916

Kanarienhähne,
einzigste Sänger, billig zu verkaufen.
Sobienstraße 11, oben.

Zur Erweiterung des Geschäftes sucht
beherrschend eingeführte Großhandlung
stillen Teilhaber
mit größer. Kapital.
Hohe Verdienste nachweisbar, Kapital kann
auf doppelt hypothekarierte Sicherheit an
einer Stelle einbezogen werden. Angeb.
unter G. 9 600 befördert die Gesells. D. Wl.

Verein ehem. 91er
Am Mittwoch, den 17. Decem-
ber 1924, 8 Uhr abends,
Rameradschaftl. Abend
im Billfahnen, zu welchem die Trachten-
sammung geschlossen erwidert. Da durch
besondere Kräfte für gute Unterhaltung ge-
sorgt ist, werden die Mitglieder des Vereins
zahlreich erscheinen.
Der Vorstand.

„Erkenne Dich selbst
dann wirst Du andere erkennen“
Lehrbuch über Menschenkenntnis mit 12
Witzbildern, die die Wichtigkeit
für Kindererziehung u.
Charakter- Beurteilung
seiner Mitmenschen.
Preis 1.— Mk. Jeder
Käufer erhält a. Wunsch
eine Charakter- Beur-
teilung nach Photo-
graphie (Seiten- und
vorder- Ansicht gegen
30 Pfennig Rückporto.
Karl Wittmann, Berlin-Cöpenick,
Schloßstraße 10.

Landes-Orchester
Leitung: Musikdirektor Werner Ladwig.
Montag, den 22. Dezember 1924,
abends 7 1/2 Uhr,
im Landestheater,
2. Volkstümliches Konzert
(Weihnachts-Konzert).
Mitwirkende: Der Oldenburger Singverein.
1. Corelli, Weihnachtskonzert.
2. Drei alte Weihnachtslieder für A-Capella-Chor.
a) Leonhart Schärer (1587), Weihnachtsstunde.
b) Volksweise (1605), Das Christkind zieht zu
Schiff ein.
c) Michael Praetorius (1609), Das Reis aus der
Wurzel Jesse
3. Mantredini, Weihnachtskonzert.
4. Drei alte Weihnachtslieder für A-Capella-Chor.
a) Volksweise (1608), Weihnachtswiegenlied,
b) Volksweise (1623), Kindelwiegen.
c) Joh. Seb. Bach (1736),
Christkindleins Wiegenlied.
Karten zum Preise von 0,70 „ bis 3,00 „
an der Theaterkasse.

Degode



Kaffee

Hersteller:

zu Weihnachten

wird ganz besonders feiner Qualität hergestellt, aber ohne Preisauerschlag!

Zu haben in den meisten Geschäften in Stadt und Land Oldenburg.

Wilh. Degode, Kaffee - Großrösterei.

Waschgarnituren

Schaufenster Nr. 1

Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstr. 1-3.

Besonders vorteilhafte Fest-Geschenke

- Herren-Paletots 35.-
 - Herren-Ulster 45.-
 - Winter-Paletots 48.-
 - Herren-Anzüge 38.-
 - Loden-Joppen 16.-
- Warme Unterzeuge.

M. Schulmann

38 Achternstraße 38.

Zu den Festtagen

empfehle:

- fr. Weizenmehl, 30. von 22 Pfg. an bei Weizenabnahme billiger.
- Sult.-Kaffee, 30. von 60 und 80 Pfg.
- Korinthen, 30. von 60 und 80 Pfg.
- Sandhafer, Staubhafer, fr. Sirup, Sucrade, sowie sammt Gewürze in feinst guter Qualität.

Hefe täglich frisch.

- Große Stofenhefe, 20. von 40 Pfg.
- fr. Wallnüsse, 30. von 60 Pfg. an. Gabelnüsse, 30. von 80 Pfg. Paradies prima, 30. von 1.- bis 1.10. Brauchmandeln, 30. von 1.40 bis 1.60. Trauben-Nüssen, Weintrauben, Feigen, Datteln.
- Apfelsinen, Birnen, etc. nur 60 Pfg.
- Marzipan in großer Auswahl.

Echokoladen.

- Qualitätsware, 3 Tafeln à 100 gr auf 1 Mk.
- Kaffee, frisch geröstet, 2.80, 3.20, 3.60 Mk.

Ja Tee.

- offiz. Mischung, 1/2, 3/4, 5/8 Pfg., 1.10, 1.15, 1.30 Mk.
- Heinr. Tiemens, Lamberstr. 39. Fernruf 763.

Wildeshausen

Hiermit erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf meine neueröffnete Buchhandlung zu lenken.

Eine genaue Kenntnis der klassischen wie modernen Literatur, sowie meine Tätigkeit in einigen unserer ersten Verlage gibt Ihnen die Gewähr einer gründlichen und wertvollen Beratung in allen Buchfragen.

Bücherstube Kurt Sprangel

Ahthorner Chaussee (frühere Amtskasse).

Chernburg. Zu ver-
kaufen: 1. 14-15
1. 14-15
1. 14-15

Am 15. auf dem Wege Fich-
tenstr., Haarenufer, Ofener
Str., Auguststr., Katharinen-
str., Steinweg
Zeichnung verloren.
Abzugeben Fichtenstr. 2.

**Pfeifenklub
hollen.**
Somitag, den 21.
Dezember, 6 Uhr.
Versammlung.
Zwang-
verkeigerung
Am Donnerstag, d.
18. d. M., vormit-
tags 10 Uhr, gelangt
in Wobeborn

1 Kuhbrind
öffentlich meistbietend
zur Versteigerung zur
Versteigerung.
Käufer versammeln
sich um 9 1/2 Uhr vor-
mittags in Küsters
Wirtschaft in Wob-
eborn.

**Tönjes,
Ober-Gerichtsdienst.**
Zwang-
verkeigerung
Am Donnerstag, d.
18. d. M., vormit-
tags 3 Uhr, gelangt
in Wobeborn

1 Schwein
öffentlich meistbietend
zur Versteigerung zur
Versteigerung.
Käufer versammeln
sich in Karmus
Wirtschaft in Wob-
eborn.

**Tönjes,
Ober-Gerichtsdienst.**
Anzuleihen gesucht
Gold-Geldleihe sucht
1000-1500 M.
zu guten Zinsen und
Sicherheit. Angebot
unter G 2 619 an die
Geschäftsstelle d. W.

Rinder
aus niedrige Cuenen.
Friedrich Jansen,
Hordemoor.

**35 bis
40000 Mark**
als erstes Geld an-
zuleihen. Anz. un-
ter G 2 633 an die
Geschäftsstelle d. W.

2 bis 3000 M.
anzuleihen. Anz. un-
ter G 2 634 an die
Geschäftsstelle d. W.

Gefunden
K. P. Z. - Rad
mit Gummi, 765/105,
auf dem Wege Wre-
men-Oldenburg auf
Autobahn Darm-
diets, Oldenburg.

Ladenlokal
mit 2, 3 oder mehr Zimmern in günstiger
Lage, Stadt Oldenburg, Zentrum, ober
Chernburg bevorzugt. Angebote mit Preis
unter G. R. 630 an die Geschäftsstelle d. W.

Wohnungsaufw.
Wünsche meine absecht. Oldenburg, 3
3. u. Aubch, gerade Straße, Balkon u.
Glasveranda, Kanofröße, eben etwas
höher, mögl. im Innern der Stadt, zu
tauschen. Angebote unter G. 2320 an die
Bittale Range Straße 45.

Verloren
1 schwarze Kasse
entlaufen. Ulmenstraße 33.
Entl. ein junger
Schäferhund.
Sollia-gefl. 3. 30.
Zu vermieten

**möbl. Wohn- u.
2 Schlafzimmer**
zu vermieten.
Köcher, Prinzessinen 9.
1. St. Stube mit 1
oder 2 Betten, eben-
falls mit Kochgelegenheit,
sowie zu vermieten.
Nachmittags in der
Geschäftsstelle d. W.

Logis frei.
Donnerstag, d. 18.
d. M., vormit-
tags 3 Uhr, gelangt
in Wobeborn

Wohnung
mit Gas, elektr. Licht
und Wasserleitung, ge-
eignete Lage ein. So-
phor sofort zu ver-
mieten. Rab. durch
Kauf G. R. 620 an
Oldenburg, Theaterwall 30.

Mietgesuche
Junger sol. Mann
sucht 1 oder 2 möbl.
Zimmer
gegen gute Bezahlg.
Wohnung in Han-
nover für längere Zeit
werden. Angebot un-
ter G 2 624 an die
Geschäftsstelle d. W.

kleinen Knecht.
G. Giesmann,
Gatten.

**leistungs-fähiger
Möbelfabrik**
zu übernehmen. Angebote unter G 2 613
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bäckereselle
Gesucht zum 1. M. 1
1 Maler-
Lehrling.
A. Schwaan,
Wohlfahrtstr. 12.

Offene Stellen
Männliche.
Gesucht auf gleich
oder später ein
Knecht.
G. Zimmermann,
Kochstraße bei Warel.
Wasserleitungs-
fach 3. Lehrling,
Mietmeister,
Oldenburg i. Oldb.,
Katharinenstraße 22.

**Sattler u.
Polsterer**
für sofort gesucht.
Oskar Pütter,
Hauptstraße 92.

**Tüchtige
ältere Tischler**
suchen
Oldenburg Holzbearbeitungswerkstätten,
Ind. Oskar Pöhl,
Lappenburg Straße 20.

**Zum 1. Januar mehrere
möblierte Zimmer**
gegen gute Bezahlung gef.
Angebote mit Preis an
Konditorei Destermann.

Wohn- u. Schlafzimmer
möbliert mit neuer Pension, sonst Mo-
gen- und Abendtafel.
Angebote erbeten an die
A.-Ges. für Wappspinnerei und
Stärkerei zu Oldenburg i. O.

Stellen-Gesuche
Juna Mädchen, 22
J., mit gut. Ausb.,
sucht 1. Jan. 1925
als Haushälterin. An-
gebote an G. 2.
Bürgerstraße 1 Oldb.
Sachl. 15 unten.

Mädchen
oder Hausmädchen
in Oldenburg oder
Warel. Alter 22
Jahre. Keinerl. vor-
handen. Angeb. mit
Gebaltsanfragen an
Gatten Schlichter,
Weierland-Str. 11,
Reimer Weg 11.

kleinen Knecht.
G. Giesmann,
Gatten.

**leistungs-fähiger
Möbelfabrik**
zu übernehmen. Angebote unter G 2 613
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bäckereselle
Gesucht zum 1. M. 1
1 Maler-
Lehrling.
A. Schwaan,
Wohlfahrtstr. 12.

Offene Stellen
Männliche.
Gesucht auf gleich
oder später ein
Knecht.
G. Zimmermann,
Kochstraße bei Warel.
Wasserleitungs-
fach 3. Lehrling,
Mietmeister,
Oldenburg i. Oldb.,
Katharinenstraße 22.

**Sattler u.
Polsterer**
für sofort gesucht.
Oskar Pütter,
Hauptstraße 92.

**Tüchtige
ältere Tischler**
suchen
Oldenburg Holzbearbeitungswerkstätten,
Ind. Oskar Pöhl,
Lappenburg Straße 20.

Kinderspielgeschirre
Schaufenster Nr. 2
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstr. 1-3.

Bautechniker,
Heier, selbständ. Zeichner, mit Bauparis,
für Bureau und Baustelle sofort gesucht.
G. Müller, Oldenburg, Lange Straße 51.

Reisevertreter
der bereits mehrere Jahre mit nachweislich
guten Erfolg in der Branche gereist hat.
Schriftliche Bewerbung unter G. 2. 620 an die
Geschäftsstelle d. Sta.

Chauffeur.
Bewerberinnen mit Ausbildung suchen wir mit
Antritt Anfang Januar einen durchaus zu-
verlässigen tüchtigen

Julius Berger, Tiefbau-Unt.-Ges.
Hauptbüro Oldenburg i. O. Bremer Str. 21.

Vertreter.
Angeb. unt. G. 2. 621 an d. Exp. d. Bl.

Ukquisiteur
mit guten Umgangsformen und sicherem
Ansitzen.
Werkhaus Welge, Oldenburg.

Werbliche.
Gesucht ein Stun-
denmädchen. Zu mel-
den von 9 bis 1 und
3 bis 6 Uhr Zelt-
Wohlfahrtstr. 12.

Mädchen
oder Stütze mit gu-
ten Empfehlungen.
Herrn Horst-
fortmann, Warel,
Katharinenstr. 22.

Reisefähigkeit
ausreichl. ja. Frauen
oder alt. ja. Große
Verd. möglich. Ausf.
Angebote erbeten un-
ter G 2 615 an die
Geschäftsstelle d. W.

Mädchen
für unsere Landwirt-
schaft gesucht.
Ferdinand Müller,
Oldenburg-Mittelort.

Kochlehrling
für die Hofküche in
Rastde anenommt.
Wort in Warel d.
Geschäftsstelle d. Blatt.

2. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 16. Dezember 1924

Die Neuregelung der oldenburgischen Mietzinssteuer.

Von Steuersyndikus Metasch, Steuerauskunftsstelle der vereinigten oldenburgischen Kammern.

Durch das Gesetz vom 5. Dezember 1924 ist die oldenburgische Steuer vom bebauten Grundbesitz gegenüber der bisherigen Regelung grundtätig geändert worden. Bei der ursprünglichen Fassung der Verordnung, die für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1924 Geltung hatte, waren auf der Grundlage des Brandfasswertes aller Gebäude: Wohngebäude, gewerbliche Gebäude und auch die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude, der Steuer unterworfen. Die Neubestimmung durch den Landtag mit dem Gesetz vom 2. Juli 1924, das bis zum 30. November 1924 in Gültigkeit war, wählte als Grundlage den sogenannten „berichtigten Katasternwert“, der zur Folge hatte, daß die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude von der Steuer befreit blieben. Da der Katasternwert — wie die Erfahrung gezeigt hat — einen brauchbaren und einigermaßen gerechten Maßstab nicht bildete, mußte eine neue Grundlage gefunden werden, und so hat man auf den ursprünglichen Brandfasswert zurückgegriffen.

1. Grundlage der Steuer.

Die Steuer wird nach dem Versicherungswert des Gebäudes berechnet, mit dem es für das Jahr 1914 im Register der Landesbrandkasse eingetragen ist. Hat eine Veräußerung des Brandfasswertes stattgefunden, so ist der berichtigte Wert zugrunde zu legen, soweit er vor dem 1. Dezember 1924 in das Register der Brandkasse eingetragen war. Auf später errichtete oder veränderte Gebäude werden die Bestimmungen über die Ermittlung des Brandfasswertes sinngemäß Anwendung finden.

Erscheint dem Versicherten der Brandfasswert zu hoch, kann er eine Nachprüfung und Berichtigung gemäß der Vorschriften des § 36, Abs. 2, des Brandfasswertgesetzes beantragen; dann ist dieser berichtigte Wert für die Steuer maßgebend, und zwar von dem auf die Eintragung in das Register der Brandkasse folgenden Monats ab. (Vergl. hierzu Ziff. 7.)

2. Personliche Steuerpflicht.

Steuerschuldner ist, wer zu Beginn des Veranlagungszeitraumes, dem 1. Dezember 1924, Eigentümer des Gebäudes ist. Dem Eigentümer steht im Falle eines Erbbaurechtes der Erbbauberechtigte gleich. Tritt bis zum 31. März 1925 ein Eigentümerwechsel ein, so ist auch jeder spätere Eigentümer Steuerschuldner.

3. Sachliche Steuerpflicht.

Der Steuer sind unterworfen:

- a) alle Gebäude (auch die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebsgebäude), die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt worden sind,
- b) alle Neubauten, oder durch Um- oder Einbauten neu geschaffenen Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführt und bezugsfertig geworden sind.

Der Streit, ob auch die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude der Steuer unterworfen werden können, ist vorläufig vom Landtag im bejahenden Sinne entschieden worden. Nicht uninteressant ist, was der Ausschußbericht in dieser Beziehung sagt:

„Die Mehrheit des Ausschusses ist sich darüber klar, daß die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude nach der 3. Steuernotverordnung steuerfrei bleiben, daß aber keine Bestimmung im Wege steht, sie mit heranzuziehen.“

Der Ausschuß, und damit der Landtag, der diese Ansicht fantasiert hat, steht demnach auf dem Standpunkt, daß nach Reichsrecht Steuerfreiheit gegeben ist, trotz dem aber nach Landesrecht Steuerpflicht eingeleitet werden kann. Regt hierin nicht ein innerer Widerspruch? Gibt nicht mehr der alte Grundsatz: „Reichsrecht bricht Landesrecht“? Das letzte Wort ist jedoch hierüber noch nicht gesprochen, weil die Entscheidung dieser Frage demnach die Gerichte beschäftigen wird. Das notwendige Verfahren ist bereits von mir eingeleitet worden.

4. Steuerfuß.

Die Steuer beträgt für je 1000 M des auf volle 100 M nach oben abgerundeten Wertes monatlich:

- a) 0,60 M bei den Neubauten und den durch Um- oder Einbauten neu geschaffenen Gebäudeteilen, die nach dem 1. Juli 1918 mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführt und bezugsfertig geworden sind,
- b) 0,30 M bei den übrigen Gebäuden.

Diese Aufzählung der Steuer soll zwar eine unterschiedliche Belastung der Gebäude nicht herbeiführen, wird aber in der Praxis doch einen solchen Erfolg haben müssen, wenn die Gemeinden gar keinen oder nicht den vollen Zuschlag erheben. Unsere Wünsche, unter allen Umständen eine gleichmäßige Belastung zu gewährleisten, die auch von anderer Seite, der Städtevereinsliga, unterstützt worden sind, hat man ohne erkennbaren Grund nicht erfüllt. Die für den Staat technisch notwendige Lösung hätte auf andere Weise erreicht werden können.

5. Zuschläge der Gemeinden.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind berechtigt, Zuschläge in der Höhe bis zu 50 Prozent, insgesamt also bis zu 100 Prozent, zu erheben. Soweit der Gemeindeverband nicht den vollen oder gar keinen Zuschlag erhebt, können die Gemeinden selbst bis zu 100 Prozent fordern. Von dem Zuschlag sind die unter 3 b) bzw. 4 a) bezeichneten Gebäude befreit.

Außerdem können die Gemeinden beschließen, daß die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebsgebäude von den Zuschlägen befreit bleiben.

Diese letztere, vom Landtag beschlossene Bestimmung ist nicht recht verständlich, weil sie zu der neu geschaffenen Grundlage des Brandfasswertes in gewissen Widerspruch steht. Aus dem Ausschußbericht und den Verhandlungen im Landtag dürfte hervorgehen, daß die Unterwerfung der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude unter die Steuer zum großen Teil auf darauf zurückzuführen ist, daß eine gerechte und nachbaregleiche Schöpfung der landwirtschaftlichen Wohngebäude großen Schwierigkeiten begegnen, und es ferner unmöglich sein würde, den Wert der Betriebsstätten gerecht zu

ermitteln. Was also hiernach der Staatsregierung und dem Landtag unmöglich, zum mindesten recht schwierig erschien, das will man den kleinsten Gemeinden und ihren inanztechnischen Fähigkeiten zumuten. Denn wenn einzelne Gemeinden beschließen, gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebsgebäude von dem Zuschlag zu befreien — und solche Fälle können nicht selten eintreten —, dann sind eben die Gemeinden vor die Aufgabe gestellt, den Brandfasswert entsprechend dem Anteil an den Wohngebäuden und den Betriebsgebäuden zu zerlegen, eine Aufgabe, die Landtag und Regierung nur sehr schwer lösen zu können glaubten. Die Folge hiervon wird sein, daß jede Gemeinde diese Frage nach ihrem Gutdünken regeln wird, also eine Ungleichmäßigkeit eintreten muß, oder aber, daß die Gemeinden wegen der Schwierigkeiten auf das ihnen vom Landtag gegebene Recht verzichten; dann oder hat die Bestimmung jeglichen praktischen Wert verloren und steht lediglich auf dem Papier.

6. Ermäßigung der Steuer.

a) Soweit vor dem Februar 1924 eine privatrechtliche wertbeständige Last eingetragen ist, vermindert sich die Steuer auf Antrag um den Wert der aus der Last sich ergebenden laufenden Geldverpflichtungen, d. h. um die Hypothekenzinsen und die etwa zu entrichtenden Tilgungsbeträge. Das gleiche gilt, wenn eine nicht wertbeständige Hypothek aufgewertet worden ist, aber nur um den Wert der aus einer Aufwertung bis zu 15 Prozent des Nennwertes in Goldmark sich ergebenden laufenden Geldverpflichtungen. Diese Bestimmung wird zum ersten Male mit dem 1. Januar 1925 praktische Bedeutung gewinnen, weil nach § 5 Abs. 2 der dritten Steuernotverordnung für das Jahr 1925 mit einer Prozentigen Verminderung begonnen wird.

b) Ferner können auf Antrag auf die Steuer angerechnet werden:

1. die auf Grund des Naturalrentengesetzes für den Landesteil Oldenburg vom 11. Mai 1921 als Reallasten in Abteilung 11 des Grundbuches eingetragene Naturalrenten und Naturalverrenten;
2. die auf Grund der Verordnung für den Freistaat Oldenburg vom 5. November 1922 wegen Befreiung von Reallasten zugunsten der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg zur Sicherung von Koggenbarren bestellten Reallasten, und zwar ist anrechnungsfähig der festgesetzte Betrag des Verwaltungskostenbeitrags;
3. die auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1923, betr. die Ablösung der auf Grund und Boden haftenden Lasten eingetragenen Reallasten;
4. Erbbaurechte mit wertbeständigen Erbbauszinsen;
5. Miteigentumsanteile, deren wiederkehrende Geldleistungen in Naturalrenten umgewandelt sind, soweit dies vom Ministerium bestimmt ist oder noch wird.

c) Außer aus einem Grundstücke andere als die vorstehend aufgeführten Lasten, so kann das Ministerium der Finanzen auf Antrag bestimmen, ob und inwieweit der Geldwert der laufenden Verpflichtungen auf die Steuer angerechnet werden kann.

d) Falls die Last zugleich auf einer Grundfläche ruht, die größer als 1 Hektar ist, so wird der Geldwert der abzugshfähigen Verpflichtungen nur mit demjenigen Teil auf die Steuer angerechnet, der dem Verhältnis des Brandfasswertes zum Gesamtwert des Grundstücks entspricht.

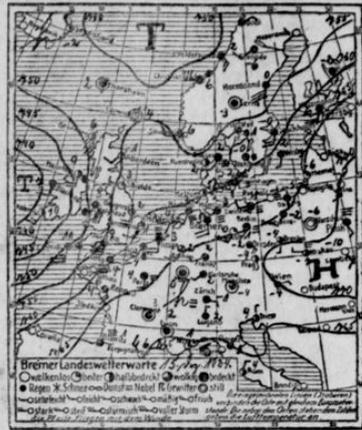
e) Die frühere Bestimmung, wonach bei Grundbüden, die am 1. Juli 1914 entweder unbelastet waren oder deren dänische privatrechtliche Belastung nicht mehr als 20 Prozent des Gesamtwertes betrug, eine Ermäßigung eintrat, ist erloschen worden. Ob also ein Gebäude im Frieden bis an den 30. November mit Hypotheken belastet war, die später mit wenigem Goldgeld zurückgezahlt worden sind, oder mit dementsprechend sauer verdienten Gelde schuldenfrei erbaute war, ist in Zukunft völlig gleichgültig. Obgleich Vorliegen solcher Verhältnisse aus Billigkeitsgründen eine Ermäßigung einwirken kann, muß mit Recht bezweifelt werden.

Man kann allein hieraus entnehmen, wie furchtbar roh und ungerecht die Steuer, welche doch eine „Selbsterhaltungsteuer“ sein soll, wirken kann und muß.

Uns welchen Grund der Ausschuß und der Landtag diese Ermäßigungsmaßnahme getroffen hat, geht weder aus dem gedruckten Ausschußbericht hervor, noch aus dem mündlichen Vortrag des Herrn Berichterstatters in der Plenarsitzung — wenn ich mich recht erinnere — etwas Herüber zu entnehmen. Das Ministerium führt als Begründung an, daß die Ermäßigung der 3. Steuernotverordnung bis auf 10 Prozent der Friedensmiete praktisch keine Bedeutung mehr hat, weil die augenblickliche Belastung durch die Steuer nur etwa 11 Prozent der Friedensmiete ausmache.

Nach dem Vorklaut der maßgebenden Bestimmung der 3. Steuernotverordnung ist die Stellungnahme des Landtages und des Ministeriums wohl zu rechtferigen. Ob man hiermit aber dem Sinn dieser Ermäßigungsbestimmungen entspricht, kann bezweifelt werden, denn die innere Bedeutung der ganzen Vorschrift ist doch wohl die, daß man denjenigen Hauseigentümern, deren Grundstücke entweder gar nicht oder nur gering mit Hypotheken belastet war, eine Steuererleichterung zukommen lassen wollte. Die Höhe der Steuer kann hierbei eigentlich von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein.

Im übrigen ist es auch eine freitragende Rechtsfrage — deren eingehende Erörterung wir weit führen würde —, ob die Ermäßigungsbestimmungen der dritten Steuernotverordnung, die zweifellos in vollem Umfang bei der Mietzinssteuer, wenn sie als Aufwertungsteuer, wie bislang, aufgezogen ist, in Anwendung gebracht wer-



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Ganz Westeuropa liegt nunmehr im Reich der milden, feuchten, ozeanischen Südwestströmung. Ein hartes Druckgebiet westlich Irland bringt südlich nach Frankreich vor, so daß unser Gebiet von den Randstiefungen beunruhigt wird. Der hohe Druck über Mitteleuropa nimmt fortgesetzt an Intensität ab, die Temperaturlagen gehen mittig in Deutschland über dem Nullpunkt. Für die nächsten Tage wird der unruhige Witterungscharakter fortauern.

Vorhergabe für den 16. Dezember: Frische, böige westliche Winde, meist bedeckt, mild, Niederschlagsdauer.

Vorhergabe für den 17. Dezember: Nörlige, noch teilweise böige West- und Nordwestwinde, wachsend bewölkt, Regenschauer, Temperatur wenig Veränderung.

den müssen, auch wirksam werden, wenn die Steuer als Grundvermögensteuer ausgebaut worden ist.

f) Ebenso ist die Ermäßigung in Fortfall gekommen für den Fall, daß die gesetzliche Miete 70 Prozent der Friedensmiete übersteigt. Hier müßte, abgesehen von der oben erwähnten zweifelhaften Rechtslage, eine Streikung erfolgen, weil die Grundlage der Ermäßigung, nämlich die Friedensmiete, gar nicht oder nur sehr schlecht in inneren Zusammenhang mit dem Brandfasswert gebracht werden konnte.

7. Erlaß der Steuer.

Beim Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe kann die Steuer vom Ministerium der Finanzen ermäßigt, erlassen oder erstattet werden. Ob und wann solche Voraussetzungen gegeben sind, ist naturgemäß reine Tatfrage und wird sich richten nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Antragstellers. Wichtige sind Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung abgewiesen worden, wenn der Steuerpflichtige eine angemessene Ausnutzung der Wohnung durch Vermieten verweigert, vorausgesetzt, daß ihm ein Abgeben von Räumen billigerweise zugemutet werden konnte. Der Ausschuß hat aber die Meinung ausgesprochen, daß von der Befreiung zum Erlaß in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht werden soll. Besonders werden zu berücksichtigen sein:

- a) Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, sowie diesen angehörende Verwundungsbeschädigte;
- b) Sozial- und Kleinrentner;
- c) ferner Fälle, wo bei Eigenbüden, bei denen es an Mieteinnahmen und Steigerung der Geldmiete fehlt, bei denen also als einziger steuerlicher Vorwand für die Erhebung der Steuer die Erhaltung der an sich in ihrem Werte gemindertem Substanz bleibt; hier wird zur Verminderung von Härten eine Minderung der Belastung möglich sein;
- d) in Fällen, wo Hypotheken bereits vom Eigentümer freiwillig aufgewertet sind und schon für das Jahr 1924 Goldzinser gezahlt wurden.

8. Rechtsmittel.

Gegen Steuerbescheide ist innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Zuteilung der Einspruch bei der Steuerbehörde (Amt oder Stadtmagistrat) zu erheben. Gegen deren Entscheidung greift das Verwaltungsstreitverfahren Kraft, also zunächst Klage beim Verwaltungsgericht, als letzte Instanz das Obergericht.

Hervorgehoben werden muß, daß ein Rechtsmittel nicht damit begründet werden kann, daß der Brandfasswert des Gebäudes zu hoch ist. In solchen Fällen kann nur Antrag bei der Brandkasse auf Nachprüfung und Herabsetzung des Wertes gestellt werden. Dagegen ist die Veranlagung solcher Gebäude, die bei der Brandkasse nicht verifiziert sind, aber nach den sonst üblichen Grundfähen nachbaregleich eingeschätzt werden müssen, mit Rechtsmitteln ansichtbar.

9. Gültigkeit des Gesetzes.

Die Neubestimmung gilt vorläufig nur für die Zeit von 1. Dezember 1924 bis zum 31. März 1925. Ob später das Gesetz verlängert werden wird oder wiederum eine Änderung eintritt, muß die Zukunft lehren. Daß der Brandfasswert eine ideale Lösung des Problems bringt, ist von seiner Seite behauptet worden. Das Rohre und Ungerechte das der Steuer auch heute noch anhaftet, wird nur dann ganz beseitigt werden können, wenn eine vollkommen individuelle Veranlagung stattfindet, d. h. wenn der Umfang des tatsächlich eingetragenen Selbstverdienstgewinnes im einzelnen ermittelt wird. Dann kann auch die Steuer schärfer angezogen werden, wobei die Frage nach zu prüfen wäre, ob man überhaupt als Form die Steuer beibehalten oder sie nicht vielmehr in eine abisbare Rente umwandeln soll. Das sind Fragen, die hier nur angedeutet werden sollen, die aber eines gründlichen Studiums würdig wären.

Auktion u. Verpachtung

Auktion. Gastwirt Joh. Töpfer in Rastdorf läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Mittwoch, dem 17. Dezember,** nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verhandeln:

- 1 hochtrag. jg. Kuh,
- 1 frischm. Quene,
- 1 jähr. Kuhhind,

besse Tiere; ferner: **2 Dezimalwagen, 3000 Pfd. gute Heu,** Sobann wird die in Niederort belegene, ca. 4 Jüd. große

Weide

öffentlich meistbietend verhandelt. Es läßt freundschaftlich ein **Fr. Böger, Aukt.**

Am Auftrage des Herrn Pachtverwalters Schütte in Rastdorf werde ich das an der Hindenburgstraße 59 belegene

Geschäft und Wohnhaus

öffentlich meistbietend verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande, liegt an besser Lage Nordens und eignet sich für jedes Ladengeschäft. Der Antritt kann auch bezüglich der Wohnung nach Vereinbarung im Sommer 1925 erfolgen. Termin zum Verkauf habe ich angelegt auf **Freitag, den 19. Dezember,** nachmittags 4 Uhr, im beernteten Gasthofs „Weißes Haus“ an der Hindenburgstraße, Norden. **Hremer, Notar, Norden.**

Freitag, den 19. Dezember,

nachmittags 4 Uhr, im beernteten Gasthofs „Weißes Haus“ an der Hindenburgstraße, Norden. **Hremer, Notar, Norden.**

Seefer's. Der Verkauf der

Besitzung

Fr. Besitz zu Nethen bei Hahn am **Freitag, dem 19. d. M.,** findet nicht um 2 Uhr, sondern um 5 Uhr statt.

H. von Nethen,

amtl. Auktionator.

Seefer's. Der Verkauf der

Landstelle

Werd. Wäldchen zu Conneforde am **Freitag, dem 19. Dezember,** findet nicht 10 Uhr vormittags, sondern 3 Uhr nachmittags in St. Bogels Gasthof zu Conneforde statt.

H. von Nethen,

amtl. Auktionator.

Seefer's. Die zu Oldenburg, Aderstraße 1, belegene

Besitzung,

fast neues, modernes Wohnhaus mit Garten, habe ich unter günstigen Bedingungen, event. mit kleiner Anzahlung, zu verkaufen.

H. von Nethen,

amtl. Auktionator.

Landstelle zu verkaufen

in Rirchhatten. Die Landstelle „Satter Feldhaus“ zu Rirchhatten, bestehend aus neuem Wohn- und Wirtschaftsgelände, 35 Jektar Ländereien, größtenteils Grünland, in einem stempeligen Bienen- und Honigbelegat und familiär mit hiesiger Umgebung umgeben, sowie 2 Jektar besten Weidewiesen in der Sandbatter Karst an der Chaussee Garten-Dürsteln, soll mit Antritt 1. Mai 1925, auf Wunsch auch früher, verkauft werden. Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch, den 17. Dezember,** nachmittags 4 Uhr, in Adolf Schmitz's Wirtschaft in Rastdorf 1. **S. Nippen, amtl. Auktionator, Rirchhatten.**

200 Zentner

gute Etkartoffeln

zu verkaufen. Offert. unter G. C. 615 a. b. Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe laufend frische

Schinken

zu höchsten Tagespreisen. **S. Willers, Westerholt.**

Landstelle - Verkauf.

Rirchhatten. Herrn Grube, Schweinart, den, läßt am **Donnerstag, dem 18. Dez. 1924,** nachmittags 4 Uhr, in Ad. Schmitz's Gasthaus, Ratten 1, seine in Rirchhatten, unweit der Chaussee Garten-Dürsteln, belegene

Besitzung,

fast neues Wohnhaus mit Schweinart und 2 1/2 Jektar Acker, Garten und Grünland und Chaussee, sämtlich beim Wohnhaus belegen, zum Verkauf auffehen. Antritt 1. Mai 1925, auf Wunsch auch früher. Auskunft erteilt auch Auktionator. Peter's, Nordenham, **S. Nippen, amtl. Aukt.**

Landverkauf

in Dingstede. **Letzter Auffag.** Landwirt Joh. Kober in Dingstede verabsichtigt, von seinen dabeilich hinter der Straße am Rastdorf und Dingstede Wege belegenen

Ländereien,

ca. 10 Jektar, zur Kultur geeignet, in passenden Abteilungen oder im ganzen mit sofortigem Antritt zu verkaufen. **Letzter Auffag** findet statt am **Freitag, dem 19. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Eulies Wirtschaft in Dingstede. Der Zuschlag soll dann erteilt werden. **S. Nippen, amtl. Auktionator, Rirchhatten.**

Wiesenland-Verkauf

in Munderloh. Landwirt Bernh. Lönjes in Munderloh läßt am **Montag, dem 22. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in W. Bräuer's Gasthaus, dabeilich, seine in Munderloh, nahe bei St. Wolfens Haus, belegene

Wiese,

groß ca. 1 Jektar, mit sofortigem Antritt zum Verkauf auffehen. **S. Nippen, amtl. Auktionator, Rirchhatten.**

Weiden- u. Ackerland-

Verpachtung.

Slab. Landwirt Wilh. Helms in Weidendorf läßt wegen Verzichtnahme seines Vertriebes öffentlich meistbietend am **Sonntag, dem 20. Dezbr.,** nachmittags 5 Uhr, in S. Siemens Wirtschaft in Westendorf durch mich auf 6 Jahre verpachten:

1. 5 Jüd Weideland, 5 Jüd Wiese (bei S. Siemens Haus in Weidendorf),
2. 2 Jüd Wäldchen bei Gerhard Dege's Haus in Dien, sogen. Feldwies,
3. 13 Scheffelan Ackerland an der Okerufer bei Chaussee,
4. 21 Scheffelan Weideland bei Haverlands Haus in Weidendorf,
5. 5 Scheffelan Ackerland, dabeilich,
6. 1 Jektar Wäldchen am Grenzweg Kirchfeld-Friedrichsdorf.

Das Land ist besser Wirtlich und sehr gut in Kultur. Das Ackerland ist in Saat. Eine Pachtung kann ich empfehlen. Pachtverhandlungen habe freundschaftlich ein **Herrn. C. E. J. Aukt.**

Auto-Verkauf.

824 Dtl., 12/36 Stecker, offen, beide Wagen neuwertig und wenig gefahren, mit allen Extras, ohne Fehler, haben unter besonders günstigen Bedingungen, sehr preiswert durch mich zum Verkauf.

Fr. Böger, Aukt., Rastede.

Termin 8.

Geschäftshaus

mit guter, freiverkender Wohnung, an altermeyer Lage, in einem sehr bestirrenden Orte, steht wegen Krankheit des Besitzers mit sofortigem oder späterem Antritt durch mich zum Verkauf. Das Gebäude ist neu und befindet sich in bestirndem baulichen Zustande. Für Restauration oder Fabrik- und Motorabbaubau besonders gut geeignet, da keine Konturen an Wände. Auch für jedes andere Geschäft eignet sich das Verkaufsobjekt, da die Lage sehr günstig ist. **Bester Kaufpreis 25.000 M., Anzahlung 12.500 M.; Restkaufpreis kann zu nächstem Antritt haben werden.** **Fr. Böger, Aukt., Rastede.** Termin 8.

Erst

Oelfjenbruns-Delikatess-Fleisch- u. Wurstwaren

bringen als herzerquickendes Präsent auf dem Weihnachtsfest wahre Festtagsfreude.

Unsere anerkannt vorzüglichen Fabrikate:

H. Zervelatwurst,	H. Plockwurst,
H. Kochmettwurst,	H. Teewurst,
H. Leberwurst,	H. Rotwurst (Thür. Art)
H. Roll- und Nuss-Schinken usw.	

sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Joh. Oelfjenbruns A.-G.,
Fleischwarenfabrik,
Bad Zwischenahn I. O.
Fernsprecher 25.

Größe Auswahl moderner und praktischer

Geschenk-Artikel

in allen Preislagen.

Fortwährend Eingang aparter **Neuheiten.**

Verkaufte für alle Juwelen-, Gold- und Silberarbeiten sowie Reparaturen und Gravierungen jeglicher Art.

Otto Bardewyck,
Juwelen- und Goldschmied,
Lange Straße 70. Fernruf 329.

Große Auswahl in nützlichen Weihnachts-Geschenken

Wasch-, Wring-, Mangel- u. Brotschneidemaschinen, Plättelisen für Elektrisch, Gas und Kohle, Torf und Kohlenkasten, Haushaltungsmaschinen, Schlittschuhe, Eisen u. vernickelt, Tannenbaumfüße.

Nur Qualitätsware zu billigsten Preisen!
Baumfischmuck.

Carl Wilh. Meyer,
Haarenstraße 14 und 15.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Ein gutes Bild

ist ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Empfehle meine fertigen Bilder und bitte beiliegend um Aufträge zum **Einrahmen von Bildern.**

Heinr. de Vries, Ritterstr. 13.

Zu verkaufen die beste Nachbaut Tierfemde, vom „Berriei“ tragende

Zuchtstute

Emmy V Nr. 17871.

frucht und jagst in jedem Geschir.

Heinr. Schelling, Vellingbüthen b. Verne.

Gewürze zum Backen in altbekannt. Bitte stets frisch vorräthig **Arzenberg's** **J. S. Köhnen,** **Verne Ztr. 19.**

Grafst. Landwirt Johann Grafstein in Wehrder bei Gieselth läßt wegen anderweitigen Anlaufes am **Mittwoch, dem 7. Januar 1925** nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:

- 1 tragende Zuchtstute** „Alanda“ Nr. 16.025, frommer, starrer Einspanner,
- 5 junge trag. Milchkuhe,** teils alsdann dochtragend,
- 8 Kuhinder und 2jährige Quenen,**
- 1 Kälberstier,**
- 2 eingetrag. trüchtige Zuchtstute,** eine alsdann nahe am Ferkeln,
- 2 komplette **Wagen** mit Aufzug, 1 Bogatz, 1 eisernen Scherapparat (fast neu), **Wagen**, **Grasentriebe,** **Realmatze** mit **Gewichten,** **Schweinefellen,** **Schweinefelle,** **Entenabwischer,** **15 Weidbügel,** **Zerfischer,** **Strohbohrer,** **Recke,** **Boje** und **Haumesser,** **Enten,** **Spizen,** **Treckscheitel,** **Wälzmaschinen,** **Wagenbreiter** und viele sonstige Gegenstände

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verhandeln. **Werd und Rindvieh können unentgeltlich bis Ende März 1925 in Rastdorf bleiben.** Kaufliebhaber sind hiermit freundschaftlich eingeladen. **Chr. Schröder, Aukt.**

Gieselth. Eine alterliche

Weide,

ca. 4 Jüd groß, belegen im Wardenfelder Weide in der Nähe des Kanals, soll verkauft werden. Käufer bitte sich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. **Chr. Schröder, Aukt.**

Gieselth. Der Käufer der Johann Grafstein'schen Weidung in Wehrder bei Gieselth soll die

Wohn- u. Stallgebäude

mit Garten und kleiner Weide wieder verkaufen. Kauf kann ungetragelt werden. Kaufliebhaber wollen sich umgeben mit mir in Verbindung setzen. **Chr. Schröder, Aukt.**

Zu verkaufen

3jährige Zuchtstute

„Morla“ (Dänisch), mit rotem Schein, vorzüglich. **Wittmann, vordem bei Weid- und Wagenwerk.** **H. Wittmann, Aukt., Teledorf 50.**

Suche zu kaufen einen gebrauchten, 2 erhaltenden, geschlossenen

Milch- oder Brotwagen.

Angebote erdritte wohl. **Hartefeldstraße 1. Old.**

Als passende

Weihnachts-Geschenk:

Die beliebten **Dürkopp u. Bretha**

Fahrräder

Bestreiter **Carl Noll, Oldenburg,** **Wohlfahrt 1.** **Reparaturwerkstatt, Autogene Schweißanlage.**

Kaufe jeden Vorken

Wild, Geflügel, Eier, Butter, leb. und geschlachtete Gänse

und zahle die höchsten Tagespreise.

G. G. Baars Nachf. Oldenburg
Schloßplatz 16. — Tel. 1102

Sür Wiederverkäufer!

Ein Botten

la Wall- und Haselnüsse

sowie **Sonnenbaumheks** in Risten à 10 und 25 Pfund sehr preiswert.

WILH. DEGODE,
Fernsprecher 1122

das erfolgreichste

NSU Motorrad.

Gen. Vertr.: **Herrn. Klotz, Oldenburg-Everden** Hauptstraße 102. Fernruf 1993.

(1846 Nr. 86) J. S. Sandmann durch Heirat, später Achenbed, Willers usw. — Baumann Zweifler zu Zweifl, dann Grashorn. — Baumann Grashorn zu Grashorn, später Cabüte. — In Schwede werden im Lagerbuch 1428 nur zwei Häuser genannt, und Baudeute sind hier auch nur zwei. Der eine wird im Wandererfest Communicantenregister (1659 bis 1677) noch dann bzw. Dietrich zur Schwede genannt: dies ist die sog. Menten Bau, welche 1832 Pastor Wulf in Wülfenoban an Mühlendahl aus Neum (Harphard), dieser 1847 an Stelle aus Bergedorf (aus Barchese) verkauft. Der andere Dietr. Auehart hat das Bemerk: Dieser hält sich nach Hatten. Dies ist die sog. Aueharts Stelle, jetzt Zoufen Beiläufig sei daran erinnert, daß Hatten als Auehards jünger als Barchese ist, trotzdem hielt nur Auehart sich nach Hatten, und of. Hense nach wie vor nach Barchese, welches doch rechtlich 2 Stunden entfernt ist und Hatten kaum eine halbe Stunde. (Auf einem dieser Hote wäre scharf gearbeitet worden, aber der Bauer hätte seinem Volk dann auch rechtlich Feierabend geboten, so daß im Sommer mandmal schon um 7 die Knechte „in Hatten gestrichen“ hätten.)

Gemeinde Jude: Baumann Haverkamp zum großen Haverkamp. Mehl, der gerade die Gemeinde Jude auf konnte, weil er länger dort beruflich tätig gewesen war, macht eine auf die lange Anwesenheit dieser Familie gehende Bemerkung. (Fortsetzung folgt.)

Bund erblindeter Krieger e. V. Unterbezirk Oldenburg.

Da die Kriegselbunden des Oldenburger Landes bis in die äußersten Winkel unseres Landes verteilt sind, fand Sonntag die diesjährige Weihnachtsfeier im „Mooringhof“ statt, damit man nicht Gefahr lief, daß viele Kameraden durch die häuslichen Vorbereitungen zum Fest oder den Nachlässigkeiten im eigenen Haushalt davon abgehalten würden, die weite Reise nach der Hauptstadt zu unternehmen. Es waren fast alle Kameraden mit ihren Frauen und Kindern erschienen und außerdem waren als Gäste der 1. Vorsitzende des Zivil-Blindenvereins, Herr Harding, sowie der Unterbezirksleiter der Ortsgruppe Bremen anwesend. Um 3 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Martens, die Feier vorangehende geschäftliche Sitzung. Er schloß die neue Reuenterrichtung, sprach über interne Organisationsfragen und berichtete, daß die durch die Nationalitätsfrage und herbeigeführte übermittelten Anträge bei der Beschaffung von Radioapparaten für Blinde mitzuteilen, leider noch nicht derartige Erfolge gezeitigt hätten, daß man daran denken könne, schon alle Kameraden mit Apparaten zu versehen, aber zu hoffen sei, daß weitere Freunde und Gönner zur Errichtung des lehrerlichen Beistandes würden. Zurzeit seien Versuche im Gange, den Apparat mit Hörschnecken usw. zu versehen, daß die Bedeutung durch Blinde ermöglicht wird.

Um 4 Uhr begann die Weihnachtsfeier. Unter dem Klang der Violen und dem gemeinschaftlichen Abingen von Weihnachtsliedern zog der Weihnachtsmann ein; der Au-

wissende Wuchte von allen anwesenden Kindern, ob sie artig waren. Der helle Jubel der Kleinen, die für sich und für die etwa noch zu Hause gebliebenen Geschwister vom guten Weihnachtsmann befehrt wurden, ließ die Gesichter der Eltern misstrauen. Aber nun erblüht die Freude, als der Weihnachtsmann einen jeden Kameraden auf dem aufgebauten Gabentisch angelegt, was er ihr und ihrem Blinde zugedacht hatte. Da war den jeweiligen Verhältnissen der Familien Rechnung getragen, Lebensmittel aller Art, Kuchen, Käse, Schokolade und sogar für Vater ein neues Hemd und hier und da auch wohl ein Schal oder sonstiges. Der Vorstand spricht allen, die den Weihnachtsmann in den Stand setzten, bei Jung und alt diese Freude auszulösen, den innigsten Dank aus.

Während der gemeinsamen Kaffeetisch gaben die Damen, Fräulein Johanna und Fräulein Gellermann, am Klavier Fräulein Willers der Stimmung innig angepaßte Lieder zum besten, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Kemers sang Erntes und Heiteres zur Laute und machte sich um das Gelingen der Feier in dieser Weise sehr verdient. Für Unterhaltungsmusik sorgten in arbeitsfreudiger Weise die Herren Ewald, Lamers und Peters. — Mit den Abendjahren zogen die Kameraden und Familien freudig heimwärts. Eine ganze Reihe blieb noch längere Zeit beisammen und unter Musik und Vorträgen schwand die Zeit. Man trennte sich mit einem Dank an alle, die zum Gelingen der Feier beitrugen.

Aus Nah und Fern.

Die Gefährdung des Heibelberger Landschaftsbildes.

Nachdem auch die letzte Tagung der Redaktionsdirektion in Zutritt hinsichtlich der Kanalprojekte besonders mit Rücksicht auf das Heibelberger Landschaftsbild keine endgültige Klärung gebracht hat, erlassen namhafte Männer, darunter der Rektor der Universität, Professor Lampe, der Vorsitzende des Heibelberger Schloßvereins, Professor Carl Neumann, der Vorsitzende der Heibelberger Ortsgruppe des Vereins Bäderische Heimat, Professor Hehrle, einen Aufruf zum Schutze des Landschaftsbildes und der alten Brücke zu Heibelberg, in dem es heißt:

Die Fortsetzung der Kanal-Analysierung von Heibelberg stufaufwärts, die aus finanziellen Gründen verlagert seien, wird plötzlich mit Eifer betrieben. Sie bedroht mit technisch-industrieller Umgestaltung, der unermesslich so viele Landschaften unseres Vaterlandes geopfert werden müssen, gerade das Tal und die Stadt, deren von Dichtern und Künstlern verlorne Schönheit in erster Reihe verdient, vom ganzen deutschen Volke gehobt zu werden. Und doch ist noch unbewiesen, daß die Schienenbauten nicht unerträgliche Verunstaltungen des Tales bewirken würden, unbewiesen, daß der Kanalbau nicht zuanlässig zu dem Frevel der Zerstörung oder Verstümmelung der Alten Brücke führen müßte, unbewiesen, daß er sich einem allgemeinen deutschen Finanzverleumdung und Verkehrswirtschaftsplan sinnvoll einfügen ließe, ja, daß er auch nur in sich selbst rentabel wäre.

Der Ausschuss fordert daher von der Reichsregierung vorab: langfristigen Ausschuss, unbefristete Berücksichtigung aller Pläne und Berechnungen, unparteiische Sachverständigengutachten. Es gilt, einen Befehl der ganzen Nation zu schälen vor dem einseitigen Eifer rein technisch-wirtschaftlich eingesetzter Behörden und Interessentenkreise. Aus dem ganzen Deutschen Reich und von den Deutschen im Auslande erwarten wir eine tatkräftige Unterstützung in dem Kampfe, den wir hiermit aufnehmen.

Weiter teilt der Ausschuss mit, daß für Propaganda und Gutachten Heibelberger Banken auf das Konto „Tal und Brücke“ erbeten werden.

Zuwelen in Fischfäpeln. Der englische Zuwelenmarkt von Hatten Garden, der größte der Welt, ist durch eine Neueröffnung von bisher unbekanntem Uebersieuen in Aufregung veretzt. Dem Zuwelenhändler Gordon Kottan, der seit dreißig Jahren mit allen Arten von Uebersieuen und Halbedelsteinen handelt, wurden einige wertwürdige Steine angeboten, die in Fischfäpeln, immer paratweise, gefunden wurden und aus dem Hinterlande von Peru stammen sollen. Die Steine sind unregelmäßig in der Form, weich wie Perl und etwa dreiviertel Zoll lang.

Der verlegte Friedensvertrag. Wie aus Panama gemeldet wird, hat erst in diesen Tagen das Parlament der Republik Panama in offizieller Form die Ratifikation des Friedensvertrages von Saint-Germain vollzogen und damit den mit Oesterreich bestehenden Kriegszustand beendet. Der Grund für diese befremdliche Verzögerung ist so seltsam wie die Tatsache selbst. Die Abschrift des Vertrages befand sich in dem verschlossenen Kasten eines Beamten des Auswärtigen Amtes, der plötzlich veretzt worden war und bei der Eile der Abreise nach seinem neuen Bestimmungsort aus versehen hatte, das Dokument herauszugeben. Erst jetzt hatte man es bei der Öffnung des Kastes gefunden. Ein Schaden ist durch diesen verletzten Vertrag nicht entstanden, da schon seit einiger Zeit zwischen Oesterreich und Panama die handelsrechtlichen Beziehungen wieder aufgenommen und von beiden Ländern konfinit ernannt worden waren.

Das Golfspiel eine kostspielige Lebenslust. Die breiten Massen des englischen Volkes beflagen sich bitter darüber, daß es ihnen wegen der hohen Kosten, die das Golfspiel verursacht, nicht möglich ist, sich nach Hergenshaft ihrem Lieblingsport widmen zu können. Sie fordern daher, daß Mittel und Wege gefunden werden, um den Golfport zu popularisieren und es auch dem Kernisten möglich zu machen, ihn zu kultivieren. In den Vereinigten Staaten hat jeder auf sich hält, besondere Golfparcs. Chicago besitzt 3, Paris 15, New York 12. In England in dessen sind die Golfparcs sehr selten. In Amerika gibt es über 3000 Golfclubs und 2 Millionen Spieler, die jährlich für ihren Lieblingsport rund 52 Millionen Dollars ausgeben. In England gibt es ungefähr 2000 Klubs, zu denen noch rund 1000 Vereinigungen weiblicher Golfspieler kommen. Die Mitgliederzahl beträgt insgesamt eine Million. Die jährliche Ausgabe für das Spiel beträgt 50 Millionen Pfund Sterling.

Für den Weihnachtstisch!

Grosse Auswahl : Mässige Preise
in
Mänteln
Kostümen
Kleidern
Blusen
Röcken
Sportjacken

Spezialität: Frauengrößen
Stoffe in bekannt guten Qualitäten
Schaufenster-Auslagen:
Lange Str. 60 - Gaststrasse

S. Hahlo
Inh.: Aug. Melching
Oldenburg i. O.

Fröhliche Weihnachten

Viel es sich geändert, nur nicht unser schönes deutsches Weihnachtsfest! Wie glücklich fühlt sich die ganze Familie, wenn sie am den lichterstrahlenden Baum vereint ist und die Hausfrau stolz ihre Weihnachtskuchen zeigt. Daran hat die Schwan im Blauband mitgeholfen; man kostet sie und ist über die herrliche Qualität freudig überrascht.

Kaufen Sie für Ihr Weihnachtsgebäck die Feinkostmargarine Schwan im Blauband; sie wird Sie in jeder Beziehung befriedigen!
Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekam

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das fertig illustrierte Familienblatt die „Blauband-Woche“, gratis zu verlangen.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, d. 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, nehmend in Melndorf
1 Herrenrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung & Versteigerung.
Käufer verpflichten sich in Einmündigkeit.
Ein Anstalt ist nicht zu erwarten.
Tönies,
Eber-Versteigerungs-Gebrüder, alteantener
Lampenturm
(neu), preiswert zu verkaufen.
Eiserer Chauffee 26 links oben.
Neue Wanduhr zum billig zu verkaufen.
Münchenerstr. 63.

„Ohne Weihnachtslied kein Weihnachtsfest!“
Weihnachtsklänge
3. Auflage.
Drei beliebige Weihnachtslieder f. Stie. von Franz Schmidt. Preis Mk. 2.-, Gebirgsbuch W. Wienig.
Durch alle Musikalienhandlungen oder direkt vom Verleger zu beziehen.
Verlag von
G. Hinzen, Oldenburg i. O.

Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer.
Gebr. Denkmann, Bürgerstr. 5-7 u. Nadorst. Str. 86.
Teleph. 342

Oldenb. Stube,
kommt und wohnt in jedem Geschirr. Zweibäte. Joh. Bod.

Chaiselonguedethen
in großer Auswahl, sehr preiswert.
Ernst Nolte, Hauptlinie 16.

Kaufe laufend feste Gänse, Enten, Hühner und Eier.
Sachliche Preise.
Theo van Daal, Bremer Str. 11

4. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 16. Dezember 1924

Letzter Gang.

„Komm' und lösch' die Lampe aus!“
Spricht der Tod zu dir;
„Folge mir ins dunkle Haus!
Tiefe Ruh' ist hier.“

Niemals bringt ein Laut, ein Licht
In den engen Raum,
Schläft vor Gottes Angesicht
Friedvoll, ohne Traum.

Ohne Zeit, ganz unbewegt
Ist die Stille sein;
Keine Uhr die Stunde schlägt;
Tunsel hüllt dich ein.

Tränen wartet schon die Nacht,
Stumm im schwarzen Flor;
Fremd wird man dich fragen schacht,
Freud, hinaus zum Tor.“

Stille Thräne.

Das Kochsalz

und seine Bedeutung für den menschlichen Körper.

Das Kochsalz ist das nennenswerte und unentbehrliche Element für reich und arm. So oder ähnlich lernt es schon der Schüler der Unterstufe. Das ist doch eigen und etwas Befremdlich. Unser Körper hat verschiedene Salze nötig, wie z. B. Kalium, Natrium, a. a.; aber das feinsten ist es Natrium, das besonders dem Körper zuzuführen. Die Menge dieser Salze, die in den verschiedenen Nahrungsmitteln enthalten ist, genügt, um den Bedarf unseres Körpers zu decken. Es ist zwar schon mehrfach in diesen Kreisen auf die große Bedeutung dieser mineralischen Stoffe, der sog. Natriumsalze, hingewiesen worden, und darauf, daß ein Mangel an diesen Nahrungsmitteln, die einen bestimmten Teil unserer Nahrung ausmachen, wie die Getreidemehle, die Hülsenfrüchte und die Kartoffeln, viel schaden können, und daß dieses Salz das Kochsalz, das im Blut und in den Zellen ist, und aus dem Körper ausscheidet. Denn alle das Verhältnis wieder hergestellt werden, und daraus ergibt sich das inständige Verlangen nach Salz, das bei allen Tieren, die in der Hauptphase von pflanzlicher Nahrung leben, in der Erscheinung tritt. Runde hat dies durch Versuche an einem Tiere festgestellt. Wenn er täglich nur 18 Gr. Salz isst, was gar nicht einmal viel ist, konnte er eine Salzaufnahme von 6 Gr. feststellen, die im Verlaufe zu dem Gehalt unseres Körpers an Salz schon als erheblich bezeichnet werden muß. Ganz besonders fallreich sind die Kartoffeln. Wer sie nun vorwiegend von Kartoffeln ernährt, genügt in ihnen wohl reichlich 30—40 Gr. Salz.

Nicht nur bei Menschen tritt ein solches Salzbedürfnis hervor, sondern auch bei Tieren, und zwar bei denjenigen Tieren, die Pflanzenfresser sind. So ist es bekannt, daß alle Wiederkäuer sehr lieben, nicht nur die zahmen, sondern auch die wilden. Ganz anders aber ist es bei den fleischfressenden Tieren. Da ihre Nahrung nur sehr wenig Salz enthält, wird auch kein Kochsalz gebunden und ausgeschieden. Darum haben diese Tiere auch kein Verlangen nach Salz; es ist ihnen sogar unwillig.

Da tritt denn die Frage an uns heran: Wie verhält es sich mit dem Salzgenuß bei denjenigen Vögeln, die sich vorwiegend von fleischiger Nahrung ernähren? Aus den Versuchen alter Reiseforschler geht klar hervor, daß diese Vögel, wie z. B. die Gänse in Grönland, die Kanarienvögel in Ostafrika, das Salz nicht kennen und es auch nicht entdecken. Ein ganz interessantes Beispiel erzählt der Mineraloge C. von Dittmar, welcher in den Jahren 1851—56 ganz Sibirien bereiste und lange Zeit unter den Kanarienvögeln lebte: „Oh, wenn ich auf der Reise jenen Vögeln von meinen gefangenen Spechten zu schmecken gab, hatte ich Gelegenheit, in ihren Gesichtsausdrücken das große Unbehagen zu sehen.“ Die Kanarienvögel, so erzählt er weiter, ernähren sich hauptsächlich von Nüssen, die sie für den Winter in großen Erdräusen aufbewahren, worin sich dann der ganze Vorrat in eine „schredlich riechende Gallerte“ umwandelt. Diese für jeden Europäer entsetzliche und gewiß ungenügende Lieblingsspeise der Kanarienvögel veranlaßt die russische Regierung zu der Bestimmung, daß die Vorräte zu salzen seien. Das Salz wurde zu diesem niedrigen Preise geliefert. Die Kanarienvögel, ein ungewöhnlich folgsames Volk, gehorchten wohl, und es wurden die angebotenen Nüssen gewaschen und salzen. Nach einiger Zeit gab die Regierung ihre Bestimmungen auf, weil sie sich als unausführbar erwiesen.

So nötig und wichtig das Salzen der Vögel auch ist, so sieht doch sehr viele Menschen viel zu viel Salz genießen. Es geht mit dem Salz ebenso wie mit vielen anderen Genußmitteln, daß sie nämlich im Übermaß genossen werden. Das aber ist ein Noceum für den Körper, besonders für Nieren und Magen. Ein Rubel an Salz reißt Nester aus den Geweben an sich und bringt Zerstörung, wie jedermann weiß. Man trinkt dann mehr, als der Körper noch nötig hätte, und die Verdauungsorgane des Magens werden zu sehr verflüssigt, und eine mangelhafte Verdaulichkeit ist die Folge. Der Magen kann sich schließlich nicht erwehren, indem er die Nahrung verweigert, schließlich aber sind die Nieren daran, die sich der Arbeit nicht entziehen können, und das Übermaß an Salz wieder ausscheiden müssen. Sie erkranken und erkranken schließlich und sterben dann auch die anderen Salze, die sie normalerweise ausscheiden müssen, nicht ordnungsmäßig mehr aus, so z. B. die harnsauren Salze, und allerlei Krankheiten können sich daraus entwickeln. Darum sollten wir mit dem Salzen unserer Speisen vorsichtig sein und uns an recht

mäßig gesalzene Speisen zu gewöhnen suchen, ganz besonders aber unsere Kinder, damit wir nicht „Zirner“ aus ihnen heranziehen.

Das Auftreten der Tierseuchen im Landesteil Oldenburg

im Monat November 1924.

Anteilliche Uebersicht.

Rinderbrand: 1 Fall im Amte Cloppenburg. **Rauschbrand:** 21 Fälle in den Kreisen Oldenburg, Jever, Buttlar, Emden, 3 im Amte Vechta.

Kraus- und Krautenfäule: Krausbrüche kamen insgesamt 201 Fälle zur Anzeige, davon 168 im Oktober. Die Krausbrüche (die Fäulen in 0) = Ausbrüche im Oktober verteilen sich wie folgt: Stadt Oldenburg 3 (8), Amt Oldenburg 13 (9), Amt Wiertheide 26 (16), Amt Varel 12 (8), Stadt Jever 2 (6), Amt Jever 23 (43), Stadt Nittlingen 2 (—), Amt Buttlar 13 (17), Amt Wreke 31 (24), Amt Wiefden 59 (21), Amt Hildeshausen 3 (—), Amt Vechta 3 (4), Amt Cloppenburg 6 (2), und Amt Friesebude 5 (16) Fälle.

Am 1. Dezember standen insgesamt noch unter Sperre 323 Geflügel.

Durch die Auffassung ungenügend abgehefter Tiere sind mehrfach Krausbrüche erfolgt und Verschärfungen von Tierseuchen nach bisher festgestellten Gesetzen. Andere Krausbrüche sind auf Verschärfung ungenügend abgehefter Tiere von Sammelstellen zurückzuführen, und einige Fälle wurden vom Viehwärter in Leer eingeschleppt. Nachdem jetzt die Auffassung beendet ist, ist die Weiterausbreitung der Seuche mit aller Strenge zu bekämpfen, denn nur die scharfe Durchführung und Befolgung der gesetzlichen Maßnahmen kann es gelingen, der Seuche Herr zu werden. Jeder wird aber die Grundbedingung für eine erfolgreiche Seuchenuntersuchung — die Anzeige aller Fälle — nicht genügend erfüllt. Befür, welche die Anzeige verweigert machen oder ganz unterlassen, können nicht streng genug bestraft werden. Es wäre im Allgemeininteresse sehr zu begründen, wenn Seuchenverheimlichungen, die unter den Berufsgeheimnissen nicht selten bekannt werden, mehr als bisher durch diese zur Anzeige kämen.

Schweinepest: 13 neue Fälle kamen zur Anzeige, gegen 15 im Vormonat. Am 1. Dezember standen noch 28 Geflügel wegen Schweinepest unter Sperre. Seuchenfrei sind die Kreise Varel, Emden, Jever und Varel.

Krauslauf der Schweine: Es kamen 89 neue Fälle gegen 229 im Vormonat zur Anzeige.

KAFFEE-HAG-WEIHNACHTSDOSE

DIE VORNEHME GESCHENKPACKUNG

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Hörsel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Vergib mir!“ hat sie immer wieder. „Vergib mir. Das habe ich nicht gemüht. Das habe ich nicht gegahnt. Du bist nicht daran, das habe ich nicht gewollt!“ Sie schlug beide Hände vor das Gesicht.

„Aus Liebe hast du gefehlt,“ sagte sie vor sich hin. „Aber meine Schuld ist größer als die deine. Du hast die deine mit dem Tode geföhnt, ich werde die meine niemals mehr von meiner Seele laden können.“

„Weinte jemand?“
Sie trat auf den Balkon. „Nichts regte sich — es blieb alles still.“
„Elisabeth!“ fuhr es ihr durch den Kopf.
„Elisabeth!“ fuhr es ihr durch den Kopf und trat in das Zimmer.

Die junge Frau sah zusammengesunken in einem der Stühle und sah ihr aus rotgeweineten Augen entgegen. Sie sprachen beide kein Wort. Aber Silberts Mutter neigte sich über den dunklen Frauenkopf und küßte die weißen Stirn unter dem Haarstränge.

„Kommen Sie, Elisabeth!“
„Kommen Sie, Elisabeth!“
Die alte Schwester stiegen sie die Treppe hinauf. Die alte Dame öffnete die Tür zum Gemache ihres Sohnes und ließ ihren Gast eintreten.

Der Seidenschleier der Stehlampe flatterte leise empor. Das goldfarbene Licht blendete einen Augenblick, und Elisabeth schloß eine Schinde der Augen. Dann standen sie weit, weit offen. Jerten nach dem Bild über dem Kuchentisch und wieder zurück zu der alten Dame.

„Johannes Biala — der — kleine Johannes!“
„Mein Hans Jörg!“
„Hans Jörg!“
Als über die Wasser hinaus lang der Schrei. Erschrocken stieß Jörg den Kahn wieder zurück ins Bootshaus, aus dem er eben fahren wollte. — Das war doch aus dem Haus gekommen? Was war da passiert?“

Nichts gegeben. — Einen Schwur konnte der alte Jörger leisten, daß er nicht geträumt hatte. „Sitzt alles bei Tisch?“ frag er die Mägin durch das Fenster im Erdgeschloß.

„Alles. Nur die junge Frau Dr. Reichmann ist auf ihrem Zimmer. Wie alle Tage.“
„Wißt du mich hören?“ und — und glaubst du, daß du verzeihen kannst, wenn du alles weißt?“
„Bitte, fragen Sie mich alles — ich will verzeihen, wenn ich etwas zu verzeihen habe!“ sagte die junge Frau.

Ihre Nerven begannen wiederum zu zittern, aber sie beherrschte sich tapfer.

„Ich trage die Schuld am Tode deiner Mutter.“
„Groß und ungläubig starrte Elisabeth sie an.“
„In meinen Händen war der kleine Johannes.“
„Ich gab ihn nicht heraus.“

„Ich gab ihn nicht heraus,“ wiederholte Elisabeth mechanisch.
„Du sollst alles wissen, liebes Kind, und dann dein Urteil sprechen. Daß es ein mildes Urteil sein. Deine Mutter war die Frau meines Bruders, des Professors Egon Biala. Er war gut dreißig Jahre älter als sie. Ein echter Gelehrter, nichts als seine Bücher und sein junges Weib liebend. — Ich habe immer vor der Heirat gewarnt. Meinen Bräutigam, weil ich ihn zu genau kannte, und deine Mutter, weil sie dem Alter nach nicht zu ihm paßte. Aber mein Warnen trug mir schlechte Früchte. Egon glaubte, ich wollte die Sache hintertrieben, um ihn allein zu beerben, obwohl ich selbst kinderlos verheiratet war; deine Mut-

ter hingegen warf mir vor, daß ich ihr die Liebe meines Bruders nicht gönne.

So schwieg ich denn und ließ den Dingen ihren Lauf. Deine Mutter war die schönste Frau und in den ersten Jahren ihrer Ehe die gärtlichste Frau, die man sich denken konnte. Als im dritten Jahre ihrer Verbindung der kleine Johannes kam, kannte das Glück meines Bruders keine Grenzen. Auch deine Mutter war wie trunken vor Seligkeit.

Ich habe alle ihre Briefe aus der damaligen Zeit aufbewahrt.

Mein Bruder arbeitete seit einem Jahrzehnt an einem großen, wissenschaftlichen Werke, das viele Hände umfaßte und insolge dessen den Großteil seiner Tage und Nächte beanspruchte. Kam dann seine junge Frau, ihn aufzufordern, an einem Fest, einem Spaziergang, einem Ausflug teilzunehmen, so hatte er keine Lust und keine Zeit, und sie mußte immer allein ihre Wege gehen.

Einmal traf ich sie in Tränen, als ich sie besuchten kam.

Sie klagte mir ihren Kummer, und ich machte Egon die bittersten Vorwürfe, daß er ein egoist sei und mehr Rücksicht auf seine Frau und ihre Jugend nehmen müsse. Es half alles nichts. Es kam, wie es kommen mußte.

Ich war lange ahnungslos, welches Unheil sich über das Haupt meines Bruders herauf zusammenzog. Gute Freunde, die es ehrlich meinten, machten mich aufmerksam, in welcher offenkundigen Weise der Baron Werken meiner Schwägerin die Kur schnitt. Sie wohnten damals in München und besaßen eine reizende Villa am Starnberger See. Dort war er benachbeter täglicher Gast und willkommener Gesellschafter, während mein Bruder in der Stadt über seinen Büchern brütete.

Ich tat mein Möglichstes, um die Katastrophe und den furchtbaren Schlag von Egon abzuwenden. Er war ja doch mein Bruder. Zuerst ging ich zu deiner Mutter und beschwor sie, dem Wanne, den sie doch aus Liebe geheiratet hatte, das Schreckliche nicht anzutun. Sie sagte auch, daß sie nicht mehr von Werken lassen würde. Ich betete sie zuerst mit Tränen, dann mit aufgeborenen Händen, und als sie auf nichts hörte, auf den Knien um das Glück meines Bruders an. „Ich kann nicht!“ war das einzige, das sie mir zur Antwort gab. (Fortsetzung folgt.)



Beachten Sie
 mein Lager in Uhren, Armbändern
 und sonstigen Geschenkartikeln.
Echt goldene Trauringe

sehr preiswert.
 Neu eingetroffen:
 Kaffeelöffel, Messer, Zuckerzangen usw.
 Moccalöffel, Eisenblech, Fleischgabeln, Kuchenheber usw.
 in Alpaka, schwer versilbert u. Silber.
 Kaufen Sie nur dann, wenn Sie von
 guter Qualität und billigstem Preis
 überzeugt sind.
Albert Müller,
 Nadorster Straße 96.



Oldenburger Wonne
 1/2 Pfd. **45** Pfg.
 1/4 Pfd. **90** Pfg.
in allen Geschäften.

Tatsächlich wie feinste
Molkereibutter
 ist die stets frische

„Oldenburger Wonne“

die Qualitätsmargarine.

Julius Klockgeter, Margarinewerke

Oldenburg 1. O.
 Fernsprecher 63-65.

Hygienische Bedarfsartikel.
 Neuester Katalog mit 10000 begl. Aner-
 kennungen von Privat, Aerzten und
 Professoren gratis und franko.
H. Unger, Fabrik chemisch-hygien.
 Präparate, Berlin N.W.,
 Friedrichstraße 91/92. Gegr. 1880.

Thomasmehl Kalidüngesalze schw. Ammoniak
 und alle anderen Düngemittel laufend abzugeben.
 Sämtliche Düngemittel werden wieder
in Säcken
 geliefert.
Joh. Mehrens, Eckhaus Lange Str. 89
 Fernruf 522.

Bernh. Knauer
 Lange Strasse 26. Fernsprecher 906.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
 in der bekannten soliden
 Ausführung.

Hemdosen Reformbeinkleider Schlüpfer
W. Weber.

Lieferer maggonweife ab Station Oldenburg
 trockenen
Sireu-Torf.
 Torfwerk Jeddeloh II.
 Johann Friedrichs,
 Post Gdewest. Telefon Oldenburg 1073

Weinrichs Beerdigungs-Institut
 Oldenburg, Donnerstweyer Str. 31.
 Fernruf 1253.
 Großes Lager in fertigen Särgen.
 Zum Weihnachtsfest
 empfehle meine preisgekrönten
Kanarienhähne.
 D. Meyer, Oldenburg,
 Schreibweg 49.

Crine flüssiges **Bohnerwachs**

Kinderleichtes Arbeiten.
 Seit 1901 glänzend beliebt. Stahlspäne u. Terpentinöl werden entbehrt. Durch die
 flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Der Boden bleibt waschbar u. hell.
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
 Fabriken: Crine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz u. Eger (Böhmen).
 Verlangen Sie gratis u. franco die Broschüre „Wie behandelt ich mein Linoleum oder Parkett richtig?“

Prima trockenes
Roggen-Futterstroh
 aus eigener Ernte (nicht gelagert) sofort abgabg.
 Günther Meiners, Strüchbaufen.

Anker-Mußkapparate
Schallplatten
E. G. Büsing & Co.,
 Gaarenstraße 46.

Kaufe gut, so kaufst Du billig!
 denn nur das Beste ist billig,
 das Schlechte koste teuer.
 Als Fachmann empfehle:
 Alle Uhren und Goldwaren, Zeit-
 ten, Ringe, Trauringe, Goldschmuck,
 Wecker und Uhren.
 Sie kaufen bei mir gut und nirgends billiger.
F. Meyer, Uhrmacher Haarenstr.
 u. Juweller

Radio-Apparate
 und Einzelteile.
 Vorführung in meinem Laden.
W. Brandorff,
 Donnerstweyer Str. 33. Tel. 1488.

Erstklassige
Klubmöbel
 in Stoff und Leder.
 Konkurrenzlos billig. Stets Modelle auf Lager.

Klubmöbelpolsterei
Ernst Nolte, Oldenburg,
 Staulinie 16.

Westfälische Anthrazit-Eiforbriketts.
 Ein vorzüglicher Brennstoff für Hausbrandzwecke.

Beste und billigste Ersatz für Anthrazitkohlen, die zurzeit
 sehr schwer zu beschaffen sind. Anthrazit-Eiforbriketts
 entwickeln eine **grosse Holzkraft.** Sie
 sind in allen Arten Öfen verwendbar und
 verbrennen **schlackenfrei.**

Diese Briketts sind durch sämtliche Kohlenhändler zu beziehen.

Carl Taphen
 Pianofortefabrik
 Oldenburg, Wollstraße 3,
 Fernruf 238.
Einziges Unternehmen
 dieser Art im Oldenburger
 Lande.

Pianos
 in allen Gols- und Stilarten.
 Teilanbauten geliebt.
Schwächten-Flügel



Jungen heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 51.

Oldenburg, Dienstag, 16. Dezember 1924.

5. Jahrgang.

Vom Weihnachtsmann.

Weihnachten, das Fest der Liebe, des seligen Lebens und Rehmens steht vor der Tür. Auch die Turn- und Sportvereine rüsten zu einer Feier, die die Mitglieder um den brennenden Baum zusammenführt und sie einander näher bringt als Gesinnungsgenossen, als Brüder. Bei den Erwachsenen wird es zumeist nicht an Mitarbeitern zur Ausgestaltung dieser Feiern fehlen. Auch Mitglieder, die sonst turnerisch und sportlich weniger hervortreten finden hier ein Feld, wo sie helfen und mitarbeiten können. Auch die Jugend wird es sich nicht nehmen lassen, am Christfest zu beweisen, daß sie neben der gemeinsamen Gestaltung des Festes auch geistig ihr Eigenleben in ebler Geselligkeit („Zugendbewegung“) pflegt.

Am schwierigsten gestaltet sich wohl eine Feier der Kinderabteilung. Und doch stehen sie dem Weihnachtsgedanken am nächsten und sind der Liebe am bedürftigsten und zugänglichsten. Hier fehlt es weniger an Geld als an tätiger Mitarbeit.

Was die erste Frage anbelangt, so sei vorweg bemerkt, daß üppige Geschenke sich mit schlichter Turnersitte nicht beden wärden, und die geringen Mittel für einige Apfels, Rübe, Backwerk u. dgl., vielleicht eine kleine Besorgung, gern von den Erwachsenen und Freunden des Vereins aufgebracht werden, welche bei ihrer eigenen Feier die Lichter züchtigenfalls gern etwas eher ausbläuen, damit sich die Kinder auch noch an ihrem Glanze erfreuen.

Schwieriger ist schon die geistige Stoff des Abends. Je mehr die Kinder hier zu eigener Mitarbeit herangezogen werden, um so wertvoller wird die Feier. Aber das Schönste ist doch immer der Weihnachtsmann.

Und diesem bei Jung und Alt stets gern gesehene Gast sollen diese Zeilen einige kleine Räte und Anregungen geben, die ihm nicht unwillkommen sein dürften, da der Weihnachtsmann natürlich nur in Versen sprechen darf.

Zunächst muß er sich auf irgendeine Weise einführen. Als ein Beispiel mag dazu dienen, wie er's mal im O.V. gemacht hat. Kleine Änderungen werden sich leicht vornehmen lassen.

Auf langer Fahrt aus fernem Land
 Durch schneebedeckte Auen
 Kommt' ich und grüß' euch alle samt
 Und bin froh, euch zu schauen.
 Zwar macht beschwerlich mir die Fahrt
 Des hohen Alters Bürde,
 Doch weil ihr stets so wichtig war't
 Ich's nicht verschmerzen würde,
 Wenn ich zum schönen Weihnachtsfest
 In alten Turnerbünde
 In eurem wundervollen „Nest“
 Heim' schelte in der Stube.
 Drum hab' dem treuen Schimmel ich
 Sorn Schlitten denn gespannt,
 Und der ist gleich wie himmelig
 Und toll davongerannt.

Denn weise, wie der „Huge Hans“,
 Weiß er, was uns erfreulich,
 Daß nämlich ihr das Erbe Jahn's,
 Die Turnkunst, pflegt getreulich.
 Das Turnen machte euch gewandt
 Und hart zu manchem Strauß,
 Den ihr bereits mit jeder Hand
 Im Leben löchtet aus.
 Denn ich, im hohen Himmelshaus,
 Sah ganz genau, ihr Lieben,
 Wie es im O.V. sieht aus
 Und was ihr habt getrieben.

Die Mehrheit zwar war brav und gut
 Und turnte recht getreulich,
 Ward Neve auch mit frohem Mut,
 Und das ist recht erfreulich.
 Auch habt ihr ja die Meisterhaft
 Im Schläuderball bekommen.
 Im Schlagsball habt ihr's auch geschafft,
 Das hab' ich gern vernommen.
 Doch scheint im ganzen eure Ehor
 Ein wenig mir vermindert,
 Dabei legt viele von euch zwar
 Durch Schule sind verbunden.
 Doch manchen weiß ich, der die Zeit
 Zum Turnen reichlich hatte,
 Die Lust nur seht. Das tut mir leid!
 Der kriegt was auf die Platte.
 Sehr unrecht war's von ihm fürwahr,
 Drum sollte er sich schämen
 Und soll sich für das neue Jahr
 Zur Besserung bequemen.

Denn kommt mir mal ein Turnersmann,
 Das merkt euch, in den Himmel,
 Der noch nicht mal die Rippe kann,
 Der kommt nicht rein, der Himmel.
 Do ist nun mancher sein herans,
 Doch mancher muß verzweifeln,
 Denn, kriegt er nicht die Rippe raus,
 Dann lo m m t er zu den Teufeln.

Drum treibt nur fleißig eure Kunst
 Und härt die jungen Glieder

Dann bleibt ihr auch in meiner Gunst,
 Kommt' nächstes Jahr ich wieder.

Ein paar von euch, die will ich jetzt
 Besonders noch bedenken
 Und sie, wie sie's verdient zuerst,
 Teils so — teils so (droht mit der Rute)
 Beschenken.

Die folgende kleine Auswahl wird man leicht auch in anderen Turn-, Sport- und Schwimmvereinen anwenden können.

1. Klein-Ernst.

Wer am Gerät zu Meisterschaft
 Und Ehren will gelangen
 Der muß des Körpers Muskelkraft
 Zu üben früh anfangen.
 Dann macht das Turnen rechten Spaß,
 Niemals man damit Qual hat;
 Auch Erich's Vater mußte das
 Als Turnmedizinalrat.
 Raum hat dem lieben Erich klein
 Die Fische man genommen,
 Als mit dem Bruder er gar sein
 Zum „D. Z. B.“ gekommen.
 Bald zeigt sich der Erziehung Lohn:
 Schon hängt er an dem Ried,
 Und sich, den „Salben Riesen“ schon
 Bringt unfer Jünger zur Strafe.
 Und wenn er fleißig weiter macht,
 Wird's bald zum ga z a z e n langen.
 Drum hab' ich dir was mitgebracht,
 Kommt her, nur ohne Bangen.
 Die Milch ist knapp. Du brauchst sie noch,
 Den „Riesen“ zu bezwingen;
 „Rohr“ in die e r o s s e n u s ein Loch,
 Trinkt, und er wird gelingen!

2. G. S. Mann.

Ein wad'rer kleiner Turnersmann
 Ist unser Günti Mann.
 Wenn man ihm mal zuschauen kann,
 Da sieht, da staunt, da staunt man,
 Im Handstand auf dem Barr'n er steht,
 Als wär' er drauf geboren;
 Am Red er fäh'n den „Riesen“ dreht,
 Drum ward er ausertoren
 Zum Vorturner der ersten Rieg',
 Dort weiß man ihn zu schätzen,
 Und darin ist man einig sich:
 „Er ist nicht zu ersetzen.“
 Doch auch im Kampf auf grünem Plan,
 Beim Spiel auf grünem Rasen;
 Zieht Günti wader seinen Mann,
 Und kann's gewaltig flazen.
 Auch für den edlen Schwimmsport ist
 Er mächtig eingekommen.
 Und hat, wie ihr wohl alle wißt,
 Stets tadellos geschwommen.
 Die schwere Kunst des Wasserflurungs
 Voll Mut und Kraft er meistert,
 Wenn er vom Turm ins Wasser plumpst,
 Ist alles rings besichert.
 Weil er's so mit dem Wasser hat,
 So hat es ihn verdröckert,
 Daß der wohlweisliche Maßkrat
 Die Schwimmmanntel gelöst.
 (Geschehen im Inflationswinter 1923/24.)
 Drum nimm hier die e i s e Schwimmmanntel
 (erhält ein Quartium)
 Hier kannst du Baden, warm und kalt,
 Kannst Schwimmen, Springen, tauchen,
 Die müßt du fleißig brauchen.

3. Fische Demann.

Nieche, sonst ein guter Turner und gewissenhafter Vorturner, ist beim Ringen von seinem Freund Oskar geworfen. Er erhält eine Tafel Schokolade zur Stärkung mit einigen Versen, von denen die letzten hier folgen:

Und zu frohem Ton bereit
 Ist der Fische leberzeit;
 Doch als neulich sie gerungen,
 Hat der Oskar ihn bezwungen.
 Und den „Nelson“ setzt er an,
 Fener sich nicht wehren kann.
 Auslos ist sein Sper'n und Zappeln,
 Aus dem Größ sich loszurappeln,
 Auch sein Rumpferl will ihn glücken:
 Oskar legt ihn auf den Rücken.
 Fischen, muß dich besser pflegen,
 Wenn du willst den Oskar legen.
 Rimm die Schokolade hier,
 Die wird sicher gut tun dir!

Arnold Gehausen

Gehausen Arnold ist noch klein,
 Doch woll'n wir 'n nicht verachten,
 Denn der wird mal ein Turner sein,
 Wie wir's zu werden trachten;
 Awar glückt ihm noch der „Niese“ nicht,
 Die Rippe besten halles.
 Doch wird er's lernen sicherlich,
 Denn er rüstet ja alles.
 Zeit nur, da steht der große Tisch,
 So hoch und breit und bide!
 Die großen Jungens springen frisch,
 Die kleinen hehn juride.
 Doch sich, da kommt der Arnold an:
 „Was will der bei dem Tische!

Wo er nicht mal rauslangen kann!
 Das sind ja laute Fische!“
 Doch Arnolds Mut ist ungetrübt:
 Er möcht' zu gern es wagen,
 Und wo Herr Demann Hilfe gibt,
 Hilft er er Kopf und Argen;
 Schon läuft er an, mit frohem Sprung,
 Springt auf das große Brett er,
 In hohem Bogen weht der Jung'
 Hinüber, Donnerwetter!
 Herr Demann hält den Kleinen gut,
 Und schmanzelt voll Behagen;
 Er freut sich ob des Jungen Mut
 Und lobt das süße Wagnen.
 Drum, lieber Arnold, gib mal acht,
 Eins von den hübschen Bildern
 Hab' ich dir heute mitgebracht,
 Warum, will ich dir schildern.
 Hier diese Junge, so alt wie du,
 War frohliche Gesellen.
 Die woken grad' den Bod im Ru
 Drei Löcher höher stellen.
 Das war' so richtig was für dich,
 Zu denen würd'it du passen,
 Mit denen würdest sicherlich
 Du nichts andrennen lassen.
 Und winkt im Leben dir ein Ziel,
 Mach's wie bei uns von jeher:
 Es sei im Ernst, wie hier im Spiel
 Dein Wahlpruch: „Drei Loch höher!“

Arnold erhält eins von den hübschen Bildern des Berliner Zeichners Rieße, die im Verlage des Verbandsbüros der D. Z. als Postkarten erschienen und u. a. im Oldenburger Sporthaus, Gahlstraße, zu haben sind. Dasselbe Bild eignet sich auch als sanfte Mahnung für einen kleinen Turner, der mal etwas schüchtern geordnet ist. Veralt. Nr. 5. Ein anderes von diesen Bildern zeigt eine Kampfpaare des Spiels „Jäger, Hund und Hais“. Der „Hund“ hat einen „Haken“ gefaßt und ruft den „Jäger“ herbei. Dies Bildchen ist das Geschenk für das folgende Gedicht:

4. Willi Gmann.

Der Willi Gmann ist bekannt
 Als großer, fester Junge.
 Hell ist sein Auge, stark die Hand,
 Gesund sind Herz und Lunge;
 Drum sieht ihn auch der Lehrer gern
 Beim Turnen, Spielen, Ringen.
 „Der ist aus gutem Holz und Stern,
 Dem ist was beizubringen!“
 Trotzdem muß ich — es tut mir leid —
 Den guten Will' scheitern.

Denn man sah in der letzten Zeit
 Beim Turnen ihn nur selten.
 Beim Handball, das uns neuerdings
 Viel Freude schafft und Ehren,
 Ist unser Willi schlechterdings
 Erst recht nicht zu erblicken.
 Er steht im heißen Kampfgewühl
 Fast wie ein Turm im Wetter,
 Und war bei manchem heißen Spiel
 In letzter Vor der Feiner.
 Doch neulich, als den schwierigen Streit
 Die Mannschaft muß' bestehen,
 Da war tatsächlich weit und breit
 Vom Will' nichts zu sehen.
 Der Gegner lacht, die Mannschaft weint,
 Sie hat das Spiel verloren.
 Und voller Vor der Spielwart meint:
 „Zur frage ich bei den Ehren:
 Drum hab' ein Bildchen ich für dich,
 Häng's, wenn du tommt nach Hause
 — Die Eltern wehren's sicher nicht —
 In deine Jungentauje.
 Sollt' nun zum Spielen wieder mal
 Die rechte Lust dir fehlen,
 So nimm dies Bild auf jeden Fall
 Den Eindruck nicht verlieren.
 Die beiden Jungens, raut und schlant,
 Die hier so frohlich ringen,
 Die werden — des bin ich nicht bang' —
 Zum „Häarensch“ dich bringen.
 Und mit sie's nicht, nun gut, so gilt
 Die Worte 'n Jenner's Köchen:
 Wie hier der Große auf dem Bild,
 Woll'n wir uns dich dann holen!

5. Heinz K.

.... Damit wir nun beim Turnen dich,
 Mein lieber Heinz, nicht missen,
 So rate ich dir eindringlich,
 Des Turnens sei beflissen!
 Denn hier erwerb' du Muskelkraft!
 Und Züchtigkeit in Menge,
 Die dir gar großes Anseh'n schafft
 Beim Handball im Geränge.
 Drum habe ich dir auserdwählt
 Ein Bild für deine Klausel.
 Wenn dir die Lust zum Turnen steht,
 Nimm die drei Jungens und schau
 Noch einmal recht genau dir an:
 Sind's nicht famose Kerle?
 Wenn's mit den Muskeln ist getan,
 Ist jeder eine Berle!
 Sieh', wie sie hier voll Eifer steh'n
 Den Bod hoch höher höher!
 Sind's nicht gar fröhliche Gesell'n?
 Gemüth sind's D. Z. Ker!
 Denn wie die drei so sind allhier,
 Gar viele, die da pflegen
 Des Rieps's Muskelenergie,
 Wad' mit, Heinz, 's zum Segen!

Vom Fußballsport.

Frifa (Liga) : W. S. V. - Wilhelmshaven 1:1. — Frifa 2 : W. S. V. 2 0:7.
VfV. 2 : Sportfreunde 1 2:2.

Vom Orte gibt es im Fußballsport nur wenig zu berichten. In der Gausklasse empfing Frifa 2 auf dem Niederfeld am Sonntag den 1. Dezember und spielte dort ebenfalls gegen W. S. V. Nach reichlichem Pech wurde ein 1:1-Ergebnis erzielt. Die zweite Elf der Bewegungsspieler zwang den Sportfreunden in Rühringen ein 2:2-Resultat ab. Es gab einen heftigen Kampf zweier gleichwertiger Gegner. Viktoria's dritte Mannschaft und erste Jugend trugen Gesellschafts-Spiele aus.

Trotz des günstigen Abschnebens dieser Mannschaften in W. S. V. hat man uns von Seiten der betr. Vereine keine Berichte zukommen. Uns Interesse unseres Sportes scheint es dringend geboten, uns über jedes Spiel, erst recht, wenn es nicht am Plage ausgetragen wird, einen objektiven Bericht zukommen zu lassen.

Folgende Berichte gingen ein:

Frifa (Liga) — W. S. V. - W. S. V. 1:1.

Die W. S. V. Spieler erschienen mit einer bedeutend stärkeren Mannschaft, als am Vorsonntag gegen V. f. V., auf dem Plage. Die Hiesigen hatten alles zur Stelle. Die erste Halbzeit bringt ein gleichwertiges Spiel; nach 12 Minuten geht Frifa in Führung. Nach dem Wechsel spielt Frifa leicht überlegen. W. S. V. erzielt Ausgleich durch Schöbal. 1:1. Eine Viertelstunde vor Schluss prallt ein W. S. V. Stürmer mit Titens zusammen; er wird schwer verletzt und muß auscheiden. Frifa spielt jetzt dauernd überlegen, und ist reichlich vom Pech verfolgt. In der Fristenzeit waren einige schwache Punkte.

DSB. 2 — Viktoria 3:1 (1:0).

(Gesellschaftsspiel.)

Viktoria mit 10 Mann konnte stets das Spiel offenhalten und war zeitweise sogar überlegen. Das Spiel wurde sehr fair von beiden Mannschaften durchgeführt. Sämtliche Spieler legten großen Eifer an den Tag; einen hervorzuheben, hiesse den anderen zurücklassen. Bei Viktoria wirkte erfindlich die „Sportkanone“ Jörn's wieder mit. Der Schiedsrichter wurde beiden Parteien gerecht; er hatte bei der fairen Spielweise ein leichtes Amt. Offenverhältnis 3:8. J.S.

V. S. V. — Viktoria Jugend 1 4:2 (0:1).

Auch diese beiden Jugendmannschaften trugen am Nachmittage auf dem Viktoria-Sportplatz ein Gesellschaftsspiel aus. Der Sieg der Viktoriaer ist auf die Uneingetrigkeit in der Viktoria-Mannschaft zurückzuführen. Am Gegenlatz zu dem Vormittagsspiel wurde hier sehr fähig gespielt, so daß von beiden Seiten allerhand Strafschüsse und Verurteilungen verurteilt wurden. So etwas sollte doch in Jugendmannschaften nicht vorkommen. Hoffentlich zeigen die Viktoriaer beim nächsten Spiel mehr Sineswillen; je konnten doch sonst immer so schön gewinnen. Der Schiedsrichter konnte nicht immer so schön gefahren.

V. f. V. 6 — S. B. D. 3 5:3 (2:1).

Der S. B. D. konnte Sonntag zum ersten Male mit einer dritten Mannschaft antreten. Im schönen, offenen Spiel, das nie den freundschaftlichen Charakter verlor, blieb der V. f. V. mit einem Torverhältnis von 5:3 Sieger.

Länderkampf Schweiz — Deutschland 1:1 (1:0).

Gute Leistungen von der deutschen Mannschaft.

15 000 Zuschauer waren Zeuge des Fußball-Länderkampfes zwischen den Nationalmannschaften der Schweiz und Deutschland in Stuttgart. Bei herrlichem Fußballwetter war der Platz des Stuttgarter S. G. 1900 von dichten Massen umfüllt. Nach den letzten Niederlagen mußte dieses Spiel gewonnen werden. Die Mannschaftsaufstellung machte Kopfzerbrechen, man war nicht gerade optimistisch. Die organisatorischen Vorbereitungen klappten ausgezeichnet. Alle Vorbereitungen für einen großen Tag waren gegeben. Das Spiel begann mit einer Weigerung, man gab den

Mannschaften Ehrenrangfrauen bei, Kränze wurden überreicht, und dann gab der Stadler Mutters den Anfang des Spieles frei.

Die Mannschaften spielten wie folgt: Schweiz: Pulver; Schnebeli, Rameyer; Oberhauser, Schmidlin, Oberwalder; Weiler, Pache, Dietrich, Abegglen II, Müller. — Deutschland: Stubbsaut; Weier, Müller (Hürth); Hagen, Kalb, Schmidt; Höger, Franz, Jäger, Harber, Paulsen.

Jäger war bei Deutschland, Schmidlin bei der Schweiz Mannschaftsführer. Zunächst Laufen und Fäßen. Die Schweiz ist von Anfang an etwas schneller und heftiger. Die deutsche Elf findet sich absolut nicht zusammen. Die erste Gede für die Schweiz verfehlt Müller. Hagen reißt im Strafraum im letzten Moment, Franz schießt aus 25 Meter, aber unglücklich. Es fallen merkwürdig viel Freßschüsse bei Deutschland, es will absolut nicht kappen. Jägers Verlage ist sehr gut, Ecken für beide Parteien bringen nichts ein. Stubbsaut hält einen Schuß von Müller, Hagen holt einen Schuß von der Linie weg. Die Schweiz ist nach wie vor in jeder Beziehung besser. Kalb kann nicht besonders gefahren. Die Schweiz erhält hinterinander zwei Ecken. In der 28. Minute schießt Müller, Stubbsaut kann den Ball noch erwischen, aber Pache springt in die Lücke und bringt die Schweiz in Führung.

Weiter sind die Schweizer besser. Bei Deutschland kann der Sturm zu keinem Zusammenhang aufbauen. Besonders die rechte Seite Franz-Höger ist schlecht. Pause 1:0 für die Schweiz.

Die zweite Hälfte bringt eine dramatische Wendung. Die deutsche Mannschaft ist wie umgewandelt und beginnt mit einem ungenügsamen Eifer. Jäger und Harber verstehen sich jetzt ausgezeichnet. Auch die Läuferreihe sieht auf einen höheren Niveau. Die Massen machen den Kampf förmlich mit, es ist eine ungeheure Begeisterung. Die Schweiz wird fast zurückergriffen. Deutschland will mit aller Energie Ausgleich und Sieg erringen. Harber und Jäger, unterstützt von Paulsen, brechen immer wieder nach vor, bis es in der 71. Minute nach einem schönen Zusammenspiel Harber-Jäger gelang, durch einen

Kopfschlag von Harber

den Ausgleich zu erzielen. Rasende Begeisterung. Pache wird verletzt und durch Brandt (Bern) ersetzt. Harber hat dann nochmals eine glänzende Tor Gelegenheit, aber 5 Meter vor dem Tore geht der Ball daneben. Auch ein Schuß von Franz an die Kante hätte einen Erfolg verdient. So bleibt es bei dem Unentschieden von 1:1.

ein gerechtes Resultat.

Bei der Schweiz gefiel die gesamte Mannschaft außerordentlich, besonders Schmidlin, Pache und Abegglen II. Von der deutschen Elf waren in der ersten Hälfte die besten Hagen, Müller, Paulsen, Stubbsaut, in der zweiten Hälfte konnten auch Harber, Jäger, die Läuferreihe, die in der ersten Hälfte nicht viel zeigte, sowie der zum ersten Male international spielende Weier gefahren. Kalb und Schmidt sah man schon viel besser. Der Schiedsrichter Mutters (Holland) war hervorragend.

Amliche Bekanntmachung des Bezirkes Oldenburg im N. F. V.

Folgende Strafen sind in den Bezirksspielen verurteilt worden, die bis zum 1. Januar 1925 an den Bezirksstafierer, Herrn Hieselhorst, Oldenburg, Effardstraße, einzusahlen sind (sonst 25 Prozent Strafauflage):

V. f. V., Spiel 12, 1 M. (nur mit 7 Mann angetreten);

Spiel 31, 10 M. (kein Schiedsrichter gestellt);

Spiel 60 2 M. (nur mit 6 Mann angetreten); zusammen 13 M.

Frifa, Spiel 10, 10 M. (kein Schiedsrichter gestellt);

Spiel 39, 2 M. (unrichtige Mannschaftsaufstellung); zusammen 12 M.

Viktoria, Spiel 16, 10 M. (nicht angetreten).

S. B. D., Spiel 16, 10 M. (Schiedsrichter gefehlt).

E. Müller.

Vom Handballspiel.

Das bedeutendste Treffen war die Begegnung DSB. und DSB. 1 (2), dessen Gewinn die Oberbürger an die Spitze gebracht hätte. Erst in der letzten Minute gelang DSB. der siegreichende Treffer.

Die beiden A-Mannschaften des DSB. trafen sich am Nachmittage des 7. Gehritstages unserer Saarensch-Winter, den sie in Mülligkeit und Frische beging. (Wir gratulieren!) DSB. 1 konnte wiederum einen hohen Sieg landen. Folgende Berichte liegen vor:

A-Klasse DSB. 1 — DSB. 2 11:1 (3:1).

Bei DSB. 1 spielt Weber für Darmis, der das Amt des Schiedsrichters übernimmt, die Zweite hat nur 10 Mann zur Stelle. Trotzdem hält sie sich bis zur Halbzeit recht gut, und erzielt auch den Ehrentreffer. Dann aber ist es mit der Widerstandskraft vorbei. Nach admetal muß der Torwart, der heute zum ersten Male auf diesem Posten stand, den Ball zur Mitte geben. Wenn er auch einige Tore hätte verhindern sollen, so konnte doch keine Gesamtleistung nur befriedigen.

B-Klasse DSB. — DSB. 1 0:1 (0:0).

Beide Mannschaften treten mit Eifer an und liefern sich einen stotten, bedauerlich mit Unschick voller Kraft durchgeführten Kampf, der zeitweilig recht harte Formen annahm. Am meisten waren die Gegner völlig ebenbürtig. Doch hatte DSB. etwas mehr vom Spiel, besonders in der zweiten Halbzeit. Trotzdem hat die Mannschaft infolge häufigen Absinken und der guten Abwehrarbeit des Gegners nicht zu Torerfolgen. Hierbei zeichnete sich besonders der Torwart aus, der außer vielen anderen gefährlichen Schüssen einen Dreizehner meisterte. Der beste Mann auf dem Plage war sein Gegenüber, der geradezu unüberwindlich war und u. a. zwei Dreizehnererträge glänzend hielt.

Noch seien es, als ob sich die Mannschaften in den Augen teilen würden, da, zwei Minuten vor Ablauf der Spielzeit, erzielte der Halbtöne DSB. aus einem Gemisfel einen Zufallstreffer, der das Spiel entschied.

G-Klasse DSB. — John 0:5.

Aus dem Vereinsleben.

3. Stiftungsfest des Reutenger Turnvereins.

Unter zahlreicher Anteilnahme des Ortes und der befreundeten Turnvereine der Gemeinde beging der junge, aufstrebende Verein sein 3. Stiftungsfest. 38 frische Turner marschirten in den Saal, dessen zahlreicher Zuschauer vom Vereinsvorsitzenden herzlich willkommen geheißen wurden. Unter dem Kommando des Oberturnwarts wurden Freilübungen ausgeführt, die bei straffer Ausföhrung gut klappten und infolge geschickter Zusammenstellung hübsche Gesamtbilder ergaben. Ein Ringenturnen an 3 Geräten mit einmaligem Wechsel zeigte gute Gesamtleistungen. Das Durchschrittsbühnen feigte auf erfreulicher Stufe, und die Besten hatten zum Schluß noch Gelegenheit, ihre Kunst beim Rürturnen zu zeigen. Das frische Bild von Kraft und Lebensfreude machte tiefen Eindruck auf die Zuschauer, unter denen sich der Verein manchen Freund erworben haben wird. Die Glückwünsche des Verbandes übermittelte Verbandsmitglied Kuhlmann, die Erfolge des Vereins freifend. Die Schiedsrichterkommission errang die Gemeinlichkeit gegen härteste Gegenwehr und hiesse bei erster Weiterarbeit hals „Vigorelle“ besthen. Die Schaffung eines eigenen Spielplatzes beweist den Unternehmungsgelbst des jungen Vereins. Das heutige Schauturnen stellt sich dem ebenbürtig an die Seite. Möge dem Verein ein weiteres Mäßen bestheden sein.

Turnverein „John“, Oldenburg.

Die Weihnachtsfeier des Turnvereins „John“ erregten sich von jeder bei jung und alt großer Beliebtheit. Die große geräumige Halle sah deshalb in den vorhergehenden Jahren stets ein volles Haus.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Turnverein „John“, sowohl eine Weihnachtsfeier für die Kinderabteilungen als auch für die Erwachsenen in seiner Turnhalle am Lindenhofsgarten abzuhalten. Die geplanten Vorbereitungen, welche

auf der schönen großen Bühne erfolgen werden, sind erstklassig. Der Hauptteil des Abends wird von einem Märchenpiel ausgefüllt. Auch turnerische Vorführungen, sowie Tanzvorführungen der Frauenabteilung und sonstige Lieberabteilungen, auch der Weibnachtsmann wird nicht fehlen, werden dargeboten werden. Gemeinschaftliche Lieber werden zur Lösung der Weihnachtsbaumung beitragen.

Die Feier der Erwachsenen findet am 1. Weihnachtstag und die der Kinder am Sonntag nach dem Fest statt. Beide Veranstaltungen beginnen um 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten sind von Mittwoch, dem 17. Dezember, ab, in der Turnhalle an den Turnabenden und in der Vorverkaufsstelle von L. Kauer, Wwe., Harber'scher Straße, zu haben.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 17. Dezember, abends 8 Uhr, in der Turnhalle eine ordentliche Kampverammlung stattfindet. Es stehen wichtige Punkte zur Beratung auf der Tagesordnung, und deshalb ist das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Turnverein Ohmstedt.

Am 7. d. M. hielt der Turnverein Ohmstedt im Vereinslokal „Müggelung“ seine diesjährige, jährlich besuchte Generalferversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: 1. Klassenbericht, 2. Ernennung zum Ehrenmitglied, 3. Neuwahlen, 4. Bühnenfest, 5. Berichtedens.

Nachdem die Kasse von den Revisoren geprüft und als richtig befunden war, wurde beschlossen, den Ueberfluß von 700 M. zinslich zu belegen. Dem stellvert. wurde für sein untheobisches Amt der Dank der Versammlung ausgesprochen, und einstimmig Entlassung erteilt.

Für besondere Anteilnahme und Verdienste am Verein wurde der Landwirt Johann Hübensch-Großhornhofs, zum Ehrenmitglied ernannt.

Während der Neuwahlen wurde Hermann Mohrman der Vorsitz übertragen. Der Turnrat wurde wie folgt gewählt: Vorsitzender: Aug. Büdemann, Oberturnwart: Heint. Büdemann, 1. Schriftführer: W. Schellke, Kassewart: Georg Gerdes und Geratewart: Georg Gerdes. In den Turnausföhr: Sportwart: Theo Diebriks, Turnwart: Heinrich Hohlens, Sprecher: W. Hübensch, Festwart: Heint. Kullmann, Leiter der Frauenabteilung: Georg Gerdes, Leiter der Mädchenabteilung: J. Hübeler, Leiter der Knabenabteilung: G. Geben, 2. Schriftführer: G. Geben und Pressewart: G. Geben. Außerdem wurden gewählt: Revisoren: G. Dellen, Heint. Kullmann und Aug. Ahlers. Rahnenräger: Johann Bolling, Junfer: Georg Gerdes und Georg Bruns. Hilfsstärker: J. Ahlers.

Weiter wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstage ein Bühnenfest mit vorhergehender Kinderbefreiung, für die allerlei Ueberrassungen geplant sind, abzuhalten. Die Versicherung, die um 3 Uhr stattfindet, wurden den Herren Heint. Kullmann, Diebr. Tom Dieck und G. Geben, übertragen. Ab 6 Uhr werden turnerische und Theateraufführungen des abwechselungsreiche Bühnenfest verhöndet.

Mitte Januar wird der Verein eine Koffahrt nach Großenhnein unternehmen, dort selbst soll geturnt werden. Anmeldungen werden schon jetzt dem Vereinswirt, Herrn Kalle und beim 2. Schriftführer entgegengenommen. Abre's wird noch bekannt gegeben.

Zu dem am 29. Februar 1925 stattfindenden 20. Stiftungsfeste soll sofort eine Altersriege ins Leben gerufen werden. Wir bitten daher unsere Mitglieder, fortan jährlich auf dem Turnplan zu erscheinen. Uebungsabende finden jeden Dienstag und Freitag um 7 1/2 Uhr statt.

Auf Anregung der Mitglieder wurde beschlossen, andere Abzeichen anzuschaffen. Der Turnrat wurde beauftragt, Entwürfe bis zur nächsten Versammlung, am 30. Dezember, einzuholen. — Der Einladung des „Reinns beschäbigter Striegsteilnehmer und -Hinterbleiber“ zu seiner Weihnachtsfeier, turnerische Darbietungen vorzuführen, wurde zugestimmt, und die Leitung Herrn Georg Gerdes übertragen. — Ein Trommler- und Pfeiferchor soll wöchentlich einmal üben; 12 Mitglieder meldeten sich bereits; weitere sind willkommen.

G. G.

Turnverein vor dem Saarentor.

Am 1. Weihnachtstage, abends 7 Uhr, veranstaltete der Turnverein vor dem Saarentor in seinem Vereinslokal (G. Ardeberg, Dener Gasse) eine große, öffentliche Weihnachtsfeier, verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen aller Art der Damen- und Männerabteilung. Genau wie in den Vorjahren, so hat der Verein auch dieses Mal seine Mühe und Arbeit gefehnt, eine Festfolge aufzustellen, die bei allen Besuchern höchste Befriedigung erwecken wird. So wird z. B. geboten: Turnen am hochbaren, Keulenführungen, Volkstänze der Turnerinnen, Kunstübungen, und Sprünge am Hochbarr der Turner, außerdem an Theaterstücken: Christines Heierabend, Onkel Jochen (von Fritz Heiter) und das Schwest des Damocles. — Der Eintrittspreis ist wiederum so niedrig bemessen, daß es jedem möglich ist, diese Feier zu besuchen. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte des Vereins dürfen daher die Gelegenheit nicht verpassen, am 1. Weihnachtstage den Turnverein vor dem Saarentor zu besuchen, um im trauten Freundeskreise einige recht gemüthliche, frohe Stunden bei weihnachtlicher Feststimmung zu erleben. Es empfiehlt sich, rechtzeitig eine Eintrittskarte zu besorgen. — Am Sonntag, dem 27. Dezember, ebenfalls abends 7 Uhr, werden die Mädchen- und Knabenabteilung ihre Weihnachtsfeier im Vereinslokal abhalten. Auch hierzu ist ein jeder herzlich eingeladen. Was die kleinen Turnerinnen und Turner den Hiesigen bieten werden, wird alleseitig mit Bewunderung, Freude und Anerkennung aufgenommen werden. Ein Besuch ist daher nur zu empfehlen.

Seden!

Die Damenmannschaft des V. f. V. war einer Einladung des Ulfenhorst Hochflus, Hamburg, gefolgt, um am letzten Sonntag dort ein Freundschaftsspiel auszutragen. Wenngleich die Ulfen den Oldenburgern ihre 1. und 2. formierte Mannschaft entgegenstellten, so ist das unentschiedene Ergebnis von 2:2 (1:0 f. S.) trotzdem überraschend. Dem Spielverlauf entsprechend hätten die V. f. V. Damen sogar gewinnen müssen, denn der größte Teil des Spieles trug sich vor dem Tore Ulfenhorst ab, die aber geschickt und erfolgreich verteidigten. Am 11. Januar werden die Hamburgertinnen hier zum Rückspiel erwartet, und sieht man dem Resultat schon jetzt mit Spannung entgegen.

Nächsten Sonntag 1. Herren V. f. V. Militär. Sportverein Bremen in Bremen. Abfahrt 7.55 Uhr früh. Damen: Uebungsstpiel 1 bis 2 Uhr.

